Deutsche Rundschau in Polen

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zł., monatl. 4,80 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 Zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,08 Zł., monatl. 5,36 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 8 Zł., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,50 R.-Mk. — **Einzelnummer 25 Gr., Sonntags 30 Gr.** Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 15 Groschen, die einspaltige Reklamezeile 100 Grosch. Danzig 10 bz. 70 Dz. Pf. Deutschland 10 bzw. 70 Goldpfg., übriges Ausland 100%, Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Posen 202157. Danzig 2528. Stettin 1847.

Nr. 282. — Bromberg, Freitag den 7. Dezember 1928. — 52. Jahrg.

Im Geiste Poincarés.

Chamberlain-Rede im Unterhaus. — Deutschland hat noch nicht erfüllt.

London, 5. Dezember.

Im Unterhause wurde an Chamberlain die Frage gerichtet, ob die Regierung der Ansicht sei, daß die deutsche Regierung die Bestimmungen des Artikels 431 des Versailler Vertrages durchgeführt habe, und wenn dies nicht der Fall sei, ob Einzelheiten darüber mitgeteilt werden könnten, in welchen Punkten sie sie nicht erfüllt habe. Chamberlain antwortete, die Frage sei unter zwei Gesichtspunkten zu betrachten. Die vorliegende Anfrage beziehe sich auf die Interpretation des Vertrages und behandle die juristische Seite des Problems. Es gebe ebenso eine politische Seite der Frage.

Was die Rechtsfrage betreffe, so sei die britische Regierung dahin beraten worden, daß noch kein rechtsverbindlicher Nachweis für die Behauptung geführt worden sei, Deutschland habe alle vertragsmäßigen Verpflichtungen in der Weise erfüllt, daß es auf Grund des Artikels 431 oder sonstwie als Recht beanspruchen könnte, die Zurückziehung der das Rheinland zurzeit besetzt haltenden Truppen vor dem Ablauf der in dem Vertrage festgesetzten Frist zu fordern.

Chamberlain fuhr fort: Die hauptsächlichste Verpflichtung, die Deutschland noch nicht erfüllt hat, ist die der Reparationen. Nach Auffassung der Regierung kann das in Artikel 431 des Versailler Vertrages vorgesehene Zugeständnis nur dann wirksam werden, wenn Deutschland die Gesamtheit seiner Reparationsverpflichtungen erledigt und abgetragen hat. Es ist nicht hinreichend, wenn Deutschland den Verpflichtungen, die es hinsichtlich der laufenden Reparationszahlungen übernommen hat, regelmäßig Genüge leistet. Der Satz des Vertragstextes, der sich auf die pünktliche Erfüllung der laufenden Verpflichtungen bezieht, ist der Satz, der als Einleitung jenes Artikels des Friedensvertrages dient, in dem die in Zeiträumen von fünf Jahren vorzunehmende Verringerung der Besatzungszone vorgesehen ist, d. h. des Art. 429; in diesem Artikel heißt es, „wenn die Bedingungen des vorliegenden Vertrages getreulich beachtet werden".

Die politische Seite der Frage ist von gleicher Wichtigkeit, obwohl hier ganz andere Überlegungen für die Entscheidung maßgebend sind. Ich möchte wiederholen, daß die britische Regierung es begrüßen würde, wenn das Rheinland von den französischen, britischen und belgischen Truppen bald geräumt werden würde ohne Rücksicht auf das den ehemals alliierten Regierungen zustehende Recht, die Besetzung bis zum Ablauf der im Vertrag festgesetzten Frist weiterbestehen zu lassen. Kenworthy fragte darauf hinsichtlich der juristischen Seite der Frage, ob die Ausführungen Chamberlains so aufzufassen seien, als betrachte die britische Regierung nunmehr die Frage der Reparationen und der Besetzung als miteinander in zwangsläufiger Verbindung stehend.

Chamberlain antwortete, er habe eine reiflich überlegte Antwort gegeben worin er auf die ihm gestellte Frage in vollem Umfang eingegangen sei, ja er sei in seiner Antwort noch über den Inhalt der Anfrage hinausgegangen, weil er es für nötig gehalten habe, zwischen dem rein juristischen Problem und dem Problem zu unterscheiden, welche Politik die Regierung zu verfolgen wünsche. Er beabsichtige nicht, seiner Antwort irgend etwas hinzuzufügen.

*

Erschwerung der internationalen Situation.

Berlin, 5. Dezember. Die Erklärung des englischen Außenministers Chamberlain über die Räumungsfrage hat die internationale Situation erschwert. Noch am 8. November hat es der Schatzkanzler Churchill für die englische Regierung abgelehnt, sich auf eine Verquickung von Rheinlandräumung und Reparationslösung einzulassen. Chamberlain dagegen hat eine Verbindung zwischen Reparation und Räumung anerkannt, indem er sich die juristische These Poincarés: Erst Reparationen, dann Räumung, zu eigen gemacht hat. In Genf hat man im September ausdrücklich eine Verkoppelung der Reparationen und der Räumung vermieden und lediglich eine gleichzeitige Bearbeitung der beiden Probleme vorgesehen.

Man betrachtet deshalb in hiesigen politischen Kreisen Chamberlains Erklärung mit schwerem Mißbehagen. Wie die „Hart. Zeitg." hört, beabsichtigt Reichsaußenminister Stresemann bei seinem Zusammentreffen mit Chamberlain und Briand in Lugano die Frage aufzuwerfen, ob diese Rückwendung der europäischen Politik in die Richtung des Geistes von Versailles planmäßig und überlegt sei, und er will darauf hinweisen, daß sie einer Weiterarbeit auf der Grundlage von Locarno hinderlich sein müsse.

In Berliner maßgebenden Kreisen ist man auch nicht geneigt, in der Schlußerklärung Chamberlains, daß vom politischen Standpunkte aus eine baldige Räumung trotzdem zu begrüßen sei, obwohl eine Rechtsgrundlage dafür nicht vorliege, eine wirksame Abschwächung des neuen englischen Standpunktes zu erblicken. Hätte Chamberlain, so meint man hier, eine Verschärfung oder wenigstens eine Versteifung und Festlegung des englischen Standpunktes nicht ausdrücklich gewünscht, so wäre nicht einzusehen, warum er eine solche Erklärung gerade jetzt abgibt, wo die Delegationen bereits ihre Koffer zur Abreise nach Lugano gepackt haben.

Englische Kritik an Chamberlains Rheinlandrede.

London, 5. Dezember. „Daily Expreß" schreibt in einem Leitartikel: Sir Austen Chamberlain hat die Rheinlandräumung vom rechtlichen und vom politischen Standpunkt behandelt. Wenn man bedenkt, daß Deutschlands Reparationsverpflichtungen, von denen Chamberlain sprach, niemals voll formuliert worden sind, dann braucht man sich nicht zu wundern, daß es sie noch nicht erfüllt hat. Nach dieser Methode ist keine Aussicht darauf, daß sich die Lage in den nächsten 50 Jahren ändert. Wir werden dieses Problem niemals lösen, so lange wir es im Geiste von Advokaten behandeln. Chamberlain hat auf viel festerem Grunde gestanden, als er wiederholte, daß die britische Regierung eine baldige Räumung ohne Rücksicht auf formale Rechte begrüßen würde, aber der einzige Weg zur Räumung besteht darin, daß man die Truppen zurückzieht.

Miklas — Präsident von Oesterreich.

Wien, 6. Dezember. Gestern nachmittag trat die Bundesversammlung zur Wahl des Bundespräsidenten zusammen. Die Tribünen waren dicht gefüllt, in der Diplomatenloge bemerkte man eine Anzahl ausländischer Diplomaten. Anwesend waren 211 Mitglieder der Nationalräte und der Bundesräte. Die Parteizusammensetzung ist ohne Berücksichtigung von vier abwesenden Mitgliedern der Bundesversammlung folgende: 98 Christlich-Soziale, 91 Sozialdemokraten, 14 Großdeutsche und 12 Landbündler.

Im ersten Wahlgang wurden 210 gültige Stimmen abgegeben; die absolute Mehrheit betrug somit 106. Es entfielen auf den Präsidenten des Nationalrats Wilhelm Miklas 94 Stimmen, auf den Abg. Dr. Karl Renner (Sozialdem.) 91 Stimmen und den Polizeipräsidenten Johann Schober 25 Stimmen. Da somit keiner der drei Kandidaten die absolute Mehrheit erreicht hat, ist der Wahlgang ergebnislos geblieben.

Nachdem auch der zweite Wahlgang ergebnislos verlaufen war, wurde als Ergebnis des dritten Wahlganges der Bundesversammlung bekannt gegeben: Abgegebene Stimmen 211, davon 91 weiße, somit 120 gültige Stimmzettel, unbedingte Mehrheit demnach 61. Es entfallen auf Wilhelm Miklas 94, auf Polizeipräsident Schober 26. Somit ist der Präsident des Nationalrates, Wilhelm Miklas, zum Bundespräsidenten gewählt. Das Wahlergebnis wurde von den Christlich-Sozialen mit stürmischem, lang andauerndem Händeklatschen und Hochrufen begrüßt.

Präsident Miklas ist am 15. Oktober 1872 in Krems geboren. Im bürgerlichen Beruf ist er Gymnasialdirektor. Vor Jahren bereits wurde er zum Präsidenten des Nationalrats gewählt, ein Amt, das er bis zum heutigen Tage als Führer der Christlich-Sozialen Partei, der bekanntlich auch der Bundeskanzler Seipel angehört, bekleiden konnte. Als Kuriosum haben wir bereits berichtet, daß der Wahl des Herrn Miklas u. a. deshalb Schwierigkeiten bereitet wurden, weil er in Anbetracht seiner 12 zum Teil unversorgten Kinder mit seinem gering bemessenen Gehalt nicht genug repräsentieren könne.

Die englische Diplomatie auf dem Rückzuge.

Der Britten-Zwischenfall und seine Folgen.

Keiner von den Gegensätzen, an denen die Nachkriegswelt so reich ist, ist heute so akut und gefährlich wie der Gegensatz zwischen den beiden mächtigen angelsächsischen Ländern. England und Amerika stehen in scharfem wirtschaftlichen und machtpolitischen Wettkampf, und unter der Nervosität und Unsicherheit, die die englische Diplomatie dabei aufweist, hat die ganze übrige Welt zu leiden. Der enge Anschluß Englands an Frankreich, die Erneuerung der englisch-japanischen Zusammenarbeit im Fernen Osten, der Versuch der Westmächte, Deutschland auf dem Wege über Rheinland- und Reparationsverhandlungen in die anti-amerikanische Front einzufangen — alles das ist darauf zurückzuführen, **daß das englische Weltreich sich durch Amerika immer mehr bedroht fühlt.** Daher das s. Z. so viel Aufsehen erregende Geheimabkommen mit Frankreich, daher auch die sich stets wiederholenden Versuche, eine Seerüstungsabmachung mit Amerika zu treffen. Mit der Flottenkontroverse zwischen London und Washington steht es heute sehr ungünstig. Die Lage ist sehr zerfahren, und England kann auf kein Entgegenkommen Amerikas rechnen, solange es eine Reihe von Forderungen, die den Vereinigten Staaten nicht genehm sind, durchzusetzen sucht.

Und nun ereignete sich in diesen Tagen ein äußerst peinlicher Zwischenfall, der die Situation noch verschärft. Der amerikanische Parlamentarier Britten hat über den Kopf seiner Regierung hinweg dem britischen Premierminister Baldwin den Vorschlag gemacht, eine **englisch-amerikanische Parlamentskonferenz** zusammenzuberufen um den Marinestreit beizulegen. Die Aufforderung Brittens, die ohne Kenntnis Kellogs erfolgte, war an „Mr. Baldwin M. P." (Mitglied des Parlaments) gerichtet, also nicht an Baldwin als Premierminister, sondern an Baldwin als Parlamentarier. Nichtsdestoweniger sah sich Baldwin in einer äußerst prekären Lage. Denn auch als Parlamentarier bleibt er der verantwortliche Chef der Regierungspartei, der von ihr mit der Ministerpräsidentschaft beauftragt wird. Baldwin wußte, daß eine direkte persönliche Antwort an Britten den größten Widerwillen bei der amerikanischen Regierung hervorrufen würde. Deshalb hat er die englische Botschaft in Washington beauftragt, an Kellog mit der Bitte heranzutreten, Mr. Britten von seiner Antwort in Kenntnis zu setzen. Die Antwort Kellogs war klipp und klar: das Staatssekretariat sehe sich nicht in der Lage, private Missionen zu erfüllen; die amerikanische Regierung werde es vorziehen, ähnliche Fragen auf dem gewöhnlichen diplomatischen Wege zu behandeln, ohne die Vermittlung einer dritten Person, wie etwa die des Mr. Britten in Anspruch zu nehmen. Nun war die Katastrophe da. Britten, der es mit seinem Vorschlag gut meinte, sah sein Unternehmen vereitelt und griff Kellog in schärfster Weise an. Baldwin seinerseits, der durch Kellog gewissermaßen wie ein Schuljunge behandelt wurde, mußte die schroffe Abweisung des Washingtoner Staatsdepartements einstecken, ohne dabei eine Miene zu verziehen. Er glaubte den Ausweg gefunden zu haben indem er seine Antwort an Britten im englischen Unterhaus vorlas. Und es hat sich auch ein britischer Abgeordneter eingefunden, der Labour-Mann Kennworthy, der seinerseits ein freundliches Telegramm an Britten sandte. Aber die englische Regierung ist doch verschnupft und die englisch-amerikanischen Beziehungen sind alles andere als herzlicher geworden. Die Sache der Seeabrüstung ist noch einmal kompromittiert, und es wird lange dauern, bis hier eine günstige Wendung, wenn sie überhaupt möglich sein sollte, eintreten wird.

Der Britten-Zwischenfall sticht merkwürdig von der in der letzten Zeit aufgetauchten Vermutung ab, die englisch-amerikanischen Beziehungen befänden sich auf dem Wege der Besserung. Eine objektive Analyse kann nichts Ähnliches ergeben. Die äußerst schroffe Rede Coolidges hat zwar in England auffallenderweise recht zuvorkommende Antworten gefunden. Die bedeutendsten englischen Staatsmänner haben sich beeilt, einen besonders milden Ton Amerika gegenüber einzuschlagen, aber die sachlichen Hintergründe der englisch-amerikanischen Spannung konnten dadurch nicht behoben werden. Die englischen Politiker lernen allmählich den Ernst der Lage begreifen. Man beginnt in England einzusehen, wie gefährlich es ist, eine offen anti-amerikanische Linie fortzuführen und wie aussichtslos das Wettrüsten für das Britische Weltreich auf die Dauer sein muß. Ob aber solche bitteren Erkenntnisse dazu beitragen können, wärmere Winde zwischen London und Washington wehen zu lassen, ist eine andere Frage. Soll England vor Amerika kapitulieren und sich den Wünschen Washingtons fügen, so wird dieses erzwungene Entgegenkommen zu einem staatlichen Ressentiment in England führen und zu dem Bestreben, den ersten besten Augenblick zu finden, um ein Rückzugsmanöver anzutreten. **Der Ausgleich zwischen England und Amerika ist unter den heute herrschenden Verhältnissen auf die Dauer kaum tragbar. Ein erzwungener Ausgleich kann die innere Spannung, die zwischen den beiden Ländern besteht, nicht aufheben. Das Mißtrauen Amerikas gegen England, durch das englisch-französische Flottenabkommen besonders gereizt, besteht nach wie vor. Die öffentliche Meinung Amerikas geht dahin, daß England ein doppeltes Spiel spielt, ein für dieses äußerst gefährliches, für Amerika aber äußerst verdächtiges Spiel. Es dürfte England nicht leicht sein, diesen Eindruck in Amerika, aber auch anderswo zu verwischen.** N. F.

Die deutsche Delegation für Lugano.

Berlin, 5. Dezember. Die deutsche Delegation für die Ratstagung, die diesmal in Lugano stattfindet, verläßt voraussichtlich am Freitag Berlin. Delegationsführer ist Außenminister Stresemann. In seiner Begleitung sind Staatssekretär v. Schubert, Ministerialdirektor Gaus, Geheimrat Weizsäcker, Gesandter Freytag und ein Vertreter der Ostabteilung.

Von den Gegenständen der offiziellen Tagesordnung interessieren besonders die Minderheits- und Schulfragen in Ostoberschlesien. Wichtiger als der offizielle Teil der Tagesordnung ist der inoffizielle. Nachdem es trotz langer Verhandlungen bisher nicht gelungen ist, in der Frage der Dawes-Konferenz eine befriedigende Lösung zu finden, werden die Außenminister Englands, Frankreichs und Deutschlands die Gelegenheit der diesmaligen Tagung benutzen, um die Frage zu behandeln und in direkten Besprechungen soweit zu klären, daß der Einsetzung des Komitees ernstliche Schwierigkeiten nicht mehr bereitet werden können.

Reichsminister Stresemann wird im Sinne seiner Reichstagsrede auch die Rheinlandräumung zur Sprache bringen. Bekanntlich haben sich am 16. September die Vertreter Deutschlands, Belgiens, Frankreichs, Großbritanniens, Italiens und Japans darauf geeinigt, „eine offielle Verhandlung über die vom Reichskanzler vorgebrachte Forderung nach vorzeitiger Rheinlandräumung zu eröffnen".

Streit um die Majorate.

Ein Skandal in der polnischen Aristokratie.

Warschau, 6. Dezember. Die Blätter brachten kürzlich Meldungen über einen sensationellen Prozeß gegen den Majoratsherrn von Nieswiez, Fürst Albrecht Radziwill, in dem Fürst Alexander Radziwill auf Rückgabe des Majoratsgutes von Nieswiez sowie auf 100 Millionen Złoty Entschädigung klagte. Einen ähnlichen Prozeß strengte Fürst Alexander Radziwill gegen den Majoratsherrn von Olita, Fürst Janusz Radziwill, ebenfalls um Rückgabe des Majoratsgutes, an.

Die Majorate von Nieswiez und Olita waren auf Grund des vom König Stefan Batory im Jahre 1586 bestätigten Majoratsstatuts entstanden. Das Majoratsgut von Nieswiez ist 20 000 Hektar groß; sein Wert wird auf über 25 Millionen Złoty geschätzt.

Fürst Alexander Radziwill entstammt der sogenannten ungarischen bzw. galizischen Linie und ist verheiratet mit der Ungarin Wilhelmine Maria Francisca geb. Gräfin Ordödy de Bagota et Rozsonnite. Diese Linie wurde durch einen Erlaß des Kaisers Franz Josef am 9. August 1882 legalisiert.

Obwohl Fürst Alexander Radziwill große Liegenschaften in Ungarn besitzt, hat er die Klage eingereicht und ein Armutszeugnis, ausgestellt vom Wojt der Gemeinde Grojec, beigelegt, um die hohen Gerichtsgebühren nicht zahlen zu müssen. die 2½ Millionen Złoty betragen hätten (2 Prozent

von 125 Millionen). Fürst Alexander Radziwill führt in der Klageschrift an, daß er in direkter Linie von dem Fürsten Alexander Dominik Radziwill, dem Sohne des Fürsten Dominik Radziwill, abstamme und Ansprüche auf die Majoratsgüter erhebe, wobei er behauptet, daß er während der russischen Herrschaft der Möglichkeit beraubt war, zu seinen Rechten zu gelangen.

Das Majoratsgut sei im Jahre 1812 vom russischen Kaiser Alexander I. konfisziert worden, weil sein Ahne Fürst Dominik Radziwill auf die Nachricht von dem Einfall Napoleons in Rußland hin sich auf die Seite des Kaisers der Franzosen gestellt hatte. Im Jahre 1814 ging das Gut auf Grund eines kaiserlichen Befehls unrechtmäßig in den Besitz des Fürsten Anton Radziwill über, von dem Fürst Albrecht Radiziwill es geerbt hat. Nach Ansicht des Klägers müssen beide Majoratsgüter ihm gehören, da sein Großvater der einzige Sohn des Fürsten Dominik Radziwill war.

Bei der Gerichtsverhandlung brachte die Gegenseite sensationelle Einzelheiten vor aus denen hervorgeht, daß der Urahne der ungarischen Linie der Radziwills am 29. Februar 1808 in Gratz als Sohn der Gräfin Theophtle Starzenska geb. Morawska geboren wurde, die sich als Maria Anna Podruzna ausgab. Die Gräfin Starzenska erlangte im November 1808 die Scheidung von ihrem Gatten und heiratete im März 1809 den Fürsten Dominik Radziwill.

Albrecht Radziwill behauptete, Alexander Dominik Radziwill vel Podruzny sei zu einer Zeit geboren, da die Ehe der Starzenskis noch zu Recht bestand bzw. ein Jahr vor der Trauung seiner Mutter mit dem Fürsten Dominik Radziwill. Daraus sei zu schließen, daß er nicht ein Sohn Radziwills, sondern ein Kind der Liebe war. Albrecht Radziwill legt Dokumente vor, aus denen hervorgeht daß nach dem 1813 erfolgten Tode des Fürsten Dominik Radziwill, der an den in der Schlacht bei Hanau erlittenen Wunden gestorben war, Kaiser Alexander I. auf die Bitte der Witwe, der ehemaligen Gräfin Starzenska und späteren Generalin Tschernischow, hin die Konfiskation der Güter aufhob.

Alle Güter des Fürsten Dominik fielen als Erbschaft der minderjährigen Tochter Stefanie zu, die Majoratsgüter hingegen erbte im Einklang mit dem Statut der männliche Sproß der Radziwill, der Urahn der gegenwärtigen Majoratsherren auf Nieswiez, Olita und Dawidgrodek sowie in direkter Linie Großvater des Fürsten Stanislaw Radziwill, der vorletzter Majoratsherr auf Dawidgrodek war und im Jahre 1920 während des Bolschewisteneinfalls in der Schlacht bei Malina gefallen ist.

Die rechtmäßige Abstammung des Fürsten Alexander Dominik Radziwill wird somit angefochten. Er habe auf Grund des damaligen litauischen Statuts und der späteren russischen Gesetzgebung, die noch heute in den Randgebieten in Kraft ist, nicht das Erbrecht besessen, auch wenn er legalisiert worden ist, um so weniger, als der Prozeß um die Legalisierung, der 1830 in Rußland und Deutschland geführt wurde, ungünstig ausfiel. Fürst Alexander Radziwill könne daher keine Ansprüche auf die Majorate erheben.

Dieser interessante Prozeß, der nach 100 Jahren aufgenommen wird, wird demnächst das Gericht beschäftigen das zu entscheiden haben wird, welcher Linie der Radziwills die Majorate eigentlich zukommen.

Zerwürfnisse im Regierungslager.

Warschau, 4. Dezember. („Kurjer Poznański".) Eine Anzahl hervorragender Vertreter der politischen Kreise erhielt im Laufe des gestrigen und des heutigen Tages Abschrift eines Schreibens, das sich gegen einen der staatlichen Würdenträger richtet. Das Schreiben ist in einem ehrenrührigen Tone gehalten. Die Versendung der Abschrift des Schreibens ist der Beweis für eine Gärung innerhalb der Sanierungskreise und wird in den politischen Kreisen sehr lebhaft besprochen.

Tödliches Duell in Warschau.

Warschau, 5. Dezember. Gestern früh fand auf dem Rennplatz des 1. Chevauleger-Regiments ein Pistolen-Duell zwischen dem Vizedirektor der Allgemeinen Kreditbank Dr. Aleksander Zawadzki und dem Literaten Strumph-Wojtkiewicz statt. Die Bedingungen des Duells waren: einmaliger Kugelwechsel in einer Entfernung von 35 Schritt. Das Ergebnis des Zweikampfes war tragisch. Zawadzki fiel, in die Stirn getroffen, bewußtlos zu Boden, und starb bald im Spital, ohne die Besinnung wiedererlangt zu haben. Der so tragisch ums Leben Gekommene war erst 35 Jahre alt und ein Sohn des Generals Zawadzki, der während des polnisch-sowjetrussischen Krieges Kommandant der Stadt Warschau war und im vorigen Jahre, nachdem er in den Ruhestand versetzt worden war, starb. Direktor Zawadzki hinterläßt seine Frau, eine Tochter des ehemaligen Senators Długosz, die gegenwärtig in der Nähe von Wien zur Kur weilt, und zwei kleine Kinder.

Die Ursache des Duells ist bis jetzt unbekannt. Der Täter stellte sich sofort der Polizei, er wurde jedoch auf freien Fuß gesetzt, nachdem er sich ehrenwörtlich verpflichtet hatte, bis zur Beendigung des Verfahrens Warschau nicht zu verlassen.

Ostpreußische Gäste in Gdingen.

Danzig, 5. Dezember. Eine Anzahl von Vertretern der ostpreußischen Wirtschaft traf am Montag zu einem kurzen Besuch in Danzig ein, um mit den Danziger Wirtschaftskreisen Fühlung zu nehmen. Nach einem Frühstück beim deutschen Generalkonsul und der Besichtigung von wirtschaftlichen Unternehmungen gab der Senat im Ratskeller für die ostpreußischen Gäste ein Essen, an dem außer diesen auch Vertreter der staatlichen und städtischen Behörden und Körperschaften sowie der Danziger Wirtschaft teilnahmen. Am Dienstag unternahmen die ostpreußischen Wirtschaftsführer auf Einladung der polnischen Regierung einen Ausflug nach Gdingen, wo sie sich einen Vortrag über die Hafenanlage anhörten, eine längere Hafenrundfahrt machten und dann auch das Überlandwerk gleichfalls eingehend besichtigten.

Während eines von der polnischen Regierung gegebenen Diners, an dem außer Regierungsvertretern und Vertretern der Stadt auch polnische Industrielle teilnahmen, ergriff

Minister Strasburger

das Wort, um etwa Folgendes auszuführen:

„Die Polnische Regierung hat mir einen besonderen Auftrag erteilt, die Herren anläßlich Ihres Besuches in Gdingen zu empfangen und aufs herzlichste zu begrüßen. Ihr Besuch macht uns eine besondere Freude. Es wird Ihnen leicht verständlich sein, daß wir unseren Hafenbau als ein Werk der großen Anstrengung unseres ganzen Volkes und als einen Beweis der Erstarkung unserer Wirtschaft mit Freude und gewissem Stolz zeigen. In der heutigen Zusammenkunft aber, mit den prominentesten Vertretern der Wirtschaft in der Provinz Ostpreußen möchten wir zugleich unsere Bereitschaft für die Zusammenarbeit mit der deutschen Wirtschaft und insbesondere mit der Provinz Ostpreußen zum Ausdruck bringen. Die Entwicklung unserer Wirtschaft, das Anwachsen unserer Warenausfuhr und unseres Imports, und somit auch der Einkaufskraft unseres Landes wird zur Steigerung der wirtschaftlichen Beziehungen und somit auch zum Wohle unseres Nachbarstaates gereichen.

Möge Ihr Besuch dazu beitragen, daß die Vertreter der polnischen und ostpreußischen Wirtschaft sich näher kommen und die polnische und deutsche Wirtschaft davon Nutzen zieht.

Mir persönlich ist der Besuch der ostpreußischen Vertreter um so angenehmer, als er mich an eine Reise erinnert, welche ich in diesem Jahre im privaten Charakter in Ostpreußen gemacht habe. **Ich habe die Entwicklung des Landes, die Ordnung und die Reinheit Ihrer Städte und den Wiederaufbau Ihrer Landwirtschaft und Industrie bewundert.** Ich habe die besten Eindrücke von dieser Reise erhalten und wünsche Ihnen namens der Polnischen Regierung, daß auch Ihr erster Besuch in Polen in einer angenehmen Erinnerung bei Ihnen bleibt und zur gegenseitigen wirtschaftlichen Annäherung beitragen möge.

Für die ostpreußischen Gäste dankte dem Minister

Direktor Hartung,

der betonte, daß der Zweck der Reise rein wirtschaftlicher Natur sei. Man habe natürlich auch in Ostpreußen schon viel von Gdingen gehört, habe aber naturgemäß gern der Einladung Folge gegeben, um mit eigenen Augen zu sehen, was in Gdingen vorgehe. Der Redner gab in weiteren Ausführungen seiner Anerkennung Ausdruck, was in Gdingen in dreijähriger Arbeit geleistet worden sei.

*

Nach der Rückkehr nach Danzig trafen sich die ostpreußischen Teilnehmer noch einmal bei Generaldirektor Professor Dr. Noë zum Tee, zu dem auch Generalkonsul Frhr. von Thermann erschienen war. In den späten Nachmittagsstunden wurde die Heimfahrt nach Ostpreußen angetreten in der Hoffnung, die Wirtschaftsbesprechungen in Königsberg in absehbarer Zeit fortsetzen zu können.

*

Der polnischen Presse zufolge sollten ursprünglich an dem Ausflug der ostpreußischen Wirtschaftler nach Danzig und Gdingen auch Regierungsvertreter der Provinz Ostpreußen teilnehmen. Man soll den Oberpräsidenten von Ostpreußen Siehr in Begleitung von einigen höheren Beamten erwartet haben. Dieser Besuch wurde jedoch, wie die „Baltische Presse" erfährt, in letzter Stunde aus unbekannten Gründen abgesagt.

Ein Weihnachtsgeschenk
für einen deutsch-katholischen Pfarrer.

Nach den im ehemals preußischen Gebiet geltenden rechtlichen Bestimmungen genießen die Geistlichen Befreiung von den Kommunalabgaben. Diese preußische Bestimmung ist von behördlicher Seite bestritten worden, und zwar hatte der Kreis Konitz gegen den katholischen Pfarrer Sprengel in Czersk, der sich zur deutschen Nation bekennt, ein Verwaltungsgerichtsverfahren eingeleitet, in dem er jedoch durch Urteil des Obersten Verwaltungsgerichts vom 4. April 1928 L. Rj. 4913/26 kostenpflichtig abgewiesen worden ist. Der Wojewode von Pommerellen hat daraufhin die Kreise und Kommunen angewiesen, von der Erhebung von Kommunalsteuern von Geistlichen abzusehen und die zu Unrecht erhobenen Beträge zurückzuerstatten.

Nichtsdestoweniger hat der Stargarder Bürgermeister Czwojdziński gegen den katholischen Pfarrer Hackert in Stargard, der aus seinem Deutschtum bekanntlich keinen Hehl macht, wegen nicht bezahlter Kommunalsteuern die Pfändung vollziehen lassen. Verkaufstermin für ein Klavier und einen Spiegel steht am 21. 12. cr. an. Schon im Jahre 1923 ist Pfarrer Hackert durch die angedrohte Pfändung zur Zahlung von Kommunalsteuern gezwungen worden, hätte also nach der Verordnung des Wojewoden diese Beträge zurückerhalten müssen, statt von neuem gepfändet zu werden.

Es wäre sehr interessant, zu erfahren, welche polnisch-katholischen Geistlichen zu Kommunalabgaben veranlagt wurden und wer von ihnen sich wegen dieser offenbar widerrechtlichen Veranlagung pfänden lassen mußte. Erfolgt diese Antwort nicht, oder fällt sie negativ aus, so wird dieser Vorfall, der in der Advents- und Weihnachtszeit besonders eigenartig wirken muß, auch zur Bestätigung des alten Erfahrungssatzes dienen müssen, daß das „fromme katholische" Polenvolk die römische Weltkirche als eine Nationalkirche ansieht, deren Priester gepfändet werden, wenn sie sich zum deutschen Volkstum bekennen.

Republik Polen.

Sensationelle Verhaftungen in Lodz.

Lodz, 6. Dezember. (Eigene Drahtmeldung.) Die Untersuchung in der unlängst aufgedeckten Rekrutenaushebungsaffäre hat zu sensationellen Verhaftungen geführt. Die Polizei nahm gestern einen der reichsten Lodzer Industriellen Adolf Daube in seiner Wohnung fest, desgleichen seinen Sohn. Beide sind beschuldigt, sich an dieser Affäre aktiv beteiligt zu haben. Ferner wurden im Zusammenhange mit dieser Affäre bis jetzt drei Militärpersonen festgenommen.

Frankreich bildet polnische U-Bootführer aus.

Paris, 4. Dezember. In Toulons hat heute ein französischer Ausbildungskursus für polnische Offiziere begonnen, die in der Führung von U-Booten unterrichtet werden sollen.

Die Opfer des Erdbebens in Chile.

Warschau, 5. Dezember. (PAT.) Die chilenische Gesandtschaft in Warschau hat von ihrer Regierung in Santiago ein Telegramm über das letzte Erdbeben in Chile erhalten, aus dem hervorgeht, daß die Städte Talca und Constatitution fast vollständig zerstört wurden. In den Städten Chillan, San Fernando, Curico und in der Umgebung sind die Schäden sehr groß. Die bisher festgestellte Anzahl der Toten beträgt 250, die der Verletzten 600. Die Regierung hat Züge und Kriegsschiffe in das Katastrophengebiet entsandt. Mit großer Energie wird an dem Wiederaufbau der zerstörten Gebiete gearbeitet; für die Hilfsaktion wurden 2 Millionen Peseten bestimmt.

Der Taifun auf den Philippinen.

Manilla, 5. Dezember. (PAT.) Die Feststellungen über die Opfer und Schäden, die der letzte Taifun auf den Philippinen angerichtet hat, haben ergeben, daß durch diese Katastrophe 392 Personen den Tod gefunden haben. 100 000 Bewohner der Philippinen leiden Hunger. Die Schäden werden auf etwa 25 Millionen Dollar berechnet.

Dr. Eckeners Verhandlung erfolgreich.

Vor dem Bau einer neuen Halle und eines neuen Luftschiffes.

Die Verhandlungen Dr. Eckeners mit den maßgebenden Berliner Stellen scheinen, wie der „Danziger Ztg." aus Stuttgart gemeldet wird, erfolgreich gewesen zu sein. In Betracht kommt zunächst ein Reichszuschuß, der den Bau einer neuen Werfthalle in Friedrichshafen ermöglicht. Die neue Halle soll in einem Ausmaß gebaut werden, daß es möglich ist, den neuen „Zeppelin" in der gewünschten kürzeren, aber sicheren Form zu bauen. Sobald die Verhandlungen zu einem befriedigenden Abschluß gekommen sind, soll mit dem Bau der neuen Halle und des neuen „Zeppelin" begonnen werden. Dr. Eckener rechnet mit der Vollendung des neuen Luftschiffes etwa im Sommer 1930. Falls eine Luftschiffsverkehrsgesellschaft bis dahin gegründet sein sollte, wird das neue Luftschiff im Verein mit dieser Gesellschaft einen regelmäßigen Transatlantik-Verkehr aufnehmen, dessen europäische Basis in Berlin-Staken liegen dürfte. Aufgabe dieser Gesellschaft wird es sein, eine große drehbare Halle zu errichten.

Versuchsfahrt mit 90 Personen an Bord.

Nach einer Ruhepause von vier Wochen ist das Luftschiff „Graf Zeppelin" am Mittwoch vormittag kurz nach neun Uhr bei sonnigem Wetter wieder zu einem mehrstündigen Fluge über das Bodenseegebiet aufgestiegen. An Bord befinden sich insgesamt 90 Personen, und zwar neben geladenen Gästen nur das technische Versuchspersonal der Werft, da es sich lediglich um eine interne Versuchsfahrt handelte, bei der eine Reihe von Detailuntersuchungen vorgenommen wurden. Im Anschluß daran werden demnächst die wissenschaftlichen Versuchsfahrten der Deutschen Versuchsanstalt für Luftfahrt durchgeführt werden.

14 Tote bei einem Flugzeugunglück.

Im Hafen von Rio de Janeiro hat sich ein Flugzeugunglück ereignet, das vierzehn Personen das Leben gekostet hat. Die Maschine, ein Super-Wal, befand sich in einer Höhe von etwa dreihundert Fuß, als Zuschauer beobachteten, daß sie heftig hin und her zu schwanken begann und plötzlich abrutschte. Dicht über dem Wasserspiegel erfolgte eine Explosion, und das Flugzeug versank in den Wellen. Sämtliche Insassen, neun Passagiere und fünf Mann der Besatzung, sind ertrunken, mit Ausnahme eines Mechanikers, der von einem der zur Hilfe herbeieilenden Fahrzeuge zwar noch lebend gerettet werden konnte, aber bereits auf dem Wege ins Hospital starb. Ein unweit der Unglücksstätte befindliches Fischerboot legte sofort ein Netz aus. Dadurch war es den zur Rettung herbeigeeilten Tauchern sofort möglich, an der Stelle, wo das Flugzeug untergegangen war, mit ihrer Arbeit zu beginnen, die sich jedoch als erfolglos erweisen sollte. Beim Eindringen in die Kabine fanden sie die Passagiere und die technische Besatzung als Leichen und mit zerschmetterten Gliedern vor.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 6. Dezember.

Nikolaustag.

Wer hat in seiner Kinderzeit nicht für den lieben, guten Nikolaus geschwärmt und erwartungsvoll unter Bitten und Beten seiner am Nikolausabend geharrt! Oftmals kam er dann, der alte, würdige Heilige mit seinem langen, weißen Vollbart und seiner braunen Zipfelmütze, den Sack auf dem Rücken und die Rute in der Hand, um den braven Kindern Süßigkeiten, Nüsse nud Obst, den bösen Buben aber Ruten zu bringen. Bis auf die heutige Zeit hat sich diese Sitte erhalten.

Der Sankt-Nikolaus-Brauch ist sehr alten Ursprungs und hat durch den Bischof von Myra in Kleinasien seinen jetzigen Namen bekommen. Dieser Mann galt als besonderer Wohltäter der Armen und Beschützer der Kinder.

Das Klaustreiben — in der Schweiz „Samichlausen" genannt — wird in verschiedener Weise durchgeführt. Meistens kommt der Nikolaus allein in die Stuben der Kinder, entweder als uralter Mann mit langem Vollbart, oder dann als Bischof. Zu der Zeit, als man den Christbaum noch nicht kannte, brachte oftmals der Nikolaus in der Klausnacht an einem kleinen Tannenbäumchen die einzelnen Geschenke ins Haus. Darum sieht man den Nikolaus auch stets mit dem Tannenbäumchen gezeichnet. Dann und wann kommen die Kläuse in Begleitung eines sogenannten „Spamundle" — hauptsächlich in Süddeutschland —, eines kleineren „fürchterlichen" Gesellen, der die Ruten trägt und den die Kinder wie den Leibhaftigen fürchten. Mancherorts zeigen sich mehrere Kläuse miteinander; so ist besonders in Wollishofen (Schweiz) der lange Zug der „Samichläuse" mit ihren Lichthütchen weit und breit bekannt. Sie tragen Lichthüte, die in der Form von Bischofsmützen als Masken über den Kopf gestülpt werden und unterhalten während ihres Dorfganges ein lärmendes Geräusch mit läutenden und klimpernden Geräten.

Der Nikolaustag ist der Tag der Kinder. Schon wochenlang vorher beten die Kleinen abends und verzeichnen gewissenhaft die Zahl der Vaterunser auf einem kantigen Stäbchen, dem sogenannten Klausen- oder Betholz. Und am Vorabend des Festtages stellen sie Teller und Schüsseln vor die Türen, setzen die Schuhe vor das Bett oder an den Herd, oder hängen die Strümpfe und Beutel hinaus, damit der freundliche Gabenspender etwas hineinlegen kann, wenn er nachts vorübergeht. In Süddeutschland backen die Bäcker zum Sankt-Nikolaustag „Klausenmänner", eine in Brotteig gebackene Mannesgestalt, und dazu Lebkuchen mit dem Bilde des heiligen Nikolaus darauf. In Norddeutschland reitet der segenspendende Nikolaus gewöhnlich einen Schimmel. Sehr zu begrüßen ist, daß das Freundliche dieser Sitten und die schönsten der Nikolausbräuche auch heute noch gepflegt werden, zur besonderen Freude der Kinder.

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 282.

Bromberg, Freitag den 7. Dezember 1928.

Pommerellen.

6. Dezember.

Graudenz (Grudziądz).

× **In der letzten Stadtverordneten-Sitzung** wurde nach Kenntnisnahme der Revisionsberichte der Stadthaupt-, Steuer- und Depositenkasse, sowie der Kassen der Gasanstalt, des Elektrizitätswerks und des Schlachthofs für Oktober d. J. eine Reihe Wahlen vollzogen, und zwar als Mitglieder des Stadtschulrats die Herren Andrzejewski, Barańczak, Neumeuer, Sielski und Sikorski neu-, ferner als Schiedsrichter Kaufmann Mazur wieder- und als Waisenräte die Herren A. Kamrowski und Laszewski sowie als deren Stellvertreter Kunz und Wacławski neugewählt. Das Zusatzbudget für 1928/29 (vom 31. Dezember 1928 bis zum 31. März 1929) fand ohne größere Diskussion Annahme. Bei der Position „Wege und Plätze" wurde ein Antrag aus der sozialistischen Partei betr. Verbesserung des Zustandes des Wiesenweges angenommen. Von den Magistratsanträgen wurden beschlossen: Herrn Burjak 70 Quadratmeter Terrain zum Preise von 1 Złoty pro Quadratmeter zum Zweck der Geradelegung der Ziegeleistraße zu verkaufen; etwa sechzehn Morgen Land auf dem Kuntersteiner Gebiet an das Kuratorium des katholischen Waisenhauses zum Bau eines neuen Waisenhauses abzutreten, wobei der Beschluß vom 21. November 1927 über den Verkauf von Grund und Boden an die katholische Kirchengemeinde aufgehoben wurde; dem Stadtrat Ruchniewicz den Platz an der Grabenstraße für 15 Złoty pro Quadratmeter zu verkaufen, und zwar mit der Bedingung, daß der Käufer sich zum Bau eines Wohnhauses an der Front und industrieller Anlagen auf dem Hofe verpflichtet. Abgelehnt wurde der Antrag des Magistrats, eine Fläche von 402 Quadratmetern zum Preise von 10 Złoty für den Quadratmeter zwecks Verlängerung der Courbierestraße von Herrn Redmann zu erwerben. An die betreffende Kommission wurden nachstehende Anträge überwiesen: den städtischen Emeriten eine Winterbeihilfe in gleicher Höhe wie den städtischen Beamten zu gewähren; den Briefträgern unentgeltliche Straßenbahnfahrt zuzubilligen; dem Polnischen Schulverein in der Tschechoslowakei eine Subvention zu bewilligen. Die Höhe des von der Stadtgemeinde von den Kaufleuten und Restaurateuren zu erhebenden Kommunalsteuerzuschlages auf die Handels- und Akzisenpatente, die bisher 15 bzw. 20 Prozent betrug, wurde ebenso belassen. Der Antrag der Sozialisten, von den Gastwirten 40 Prozent zu erheben, fand nicht die Zustimmung des Kollegiums. Weiter nahm die Versammlung den Magistratsantrag an, daß die auswärtigen Hausierer, falls sie auf dem Gebiet der Stadt Graudenz ihr Geschäft betreiben wollen, hierzu einer speziellen Genehmigung des Stadtpräsidenten bedürfen. Wider Erwarten ging auch die Angelegenheit der Umbenennung einer Anzahl Straßen (wobei es sich in der Hauptsache um zwar bereits früher her im Stadtplan vorgesehene, bis dato aber noch nicht bebaute Straßen handelt) völlig glatt vonstatten. Eine Opposition hatte man nämlich insofern erwartet, als von dem Organ der Nationaldemokratie gegen die Umtaufe der Lindenstraße (Lipowa) in Piłsudskistraße Stimmung gemacht worden war. Gegen den nunmehrigen Antrag des Magistrats, die Bismarckstraße (Starościńska) in Piłsudskistraße (ul. Marszałka Piłsudskiego) umzubenennen, stimmte keiner der Stadtväter. Allerdings enthielten sich der Abstimmung die Deutsche Fraktion, sowie die Nationaldemokratie (Endecja) und die Sozialisten (PPS). *

× **Zu dem letzten Bericht über die Kreistagssitzung** muß berichtigend mitgeteilt werden, daß es sich bei der Terrainzuteilung an den Kreis Graudenz nur um die früher zum Kreise Schwetz gehörigen Kämpenteile der Orte Russenau, Nebrau und Gr. Stangendorf handelt; die Orte selbst gehören nämlich nach wie vor zu Deutschland. *

× **Versuchter Überfall.** Auf der Station Waldau, Kreis Thorn, versuchte am Dienstag nachmittag ein Mann eine in einem Abteil 3. Klasse des von Thorn nach Graudenz fahrenden Personenzuges A 525 allein sitzende Frau zwecks Beraubung zu überfallen. Diese rief das auf dem Bahnsteige diensttuende Bahnpersonal zu Hilfe. Einige Beamte eilten schnell herbei, währenddessen der Täter aber in unbekannter Richtung zu entfliehen vermochte. Das von dem Vorfall benachrichtigte 3. Kommissariat der Graudenzer Polizei veranstaltete sofort eine energische Suche nach dem Entflohenen, und es gelang, einen stark Verdächtigen in Mischke zu fassen. Er wurde nach dem genannten Kommissariat gebracht, wo er seine Täterschaft in Abrede stellte. Einer der Beamten des Zuges, der sich während der Vernehmung des Verhafteten meldete, erkannte ihn jedoch bestimmt als den Täter. Die Leitung des 3. Kommissariats bittet die überfallene Frau sich zwecks Erleichterung der Untersuchung zu melden. *

× **Fahrraddiebstahl.** Dem Monteur Adam Wasilowicz ist sein Fahrrad im Werte von etwa 80 Złoty von einem Unbekannten, der das Rad in einem unbewachten Augenblick an sich nahm und damit das Weite suchte, entwendet worden. *

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

Wohlfahrt. Verkauf der Weihnachtsmesse findet vom 10.—15. tägl. von 9—1 Uhr statt bei Joop. Groblowa 46. (16127 *

Thorn (Toruń).

‡ **Das Thorner Standesamt** registrierte in der Zeit vom 18. bis 24. November 28 Geburten, darunter 4 uneheliche, 15 Todesfälle und 11 Eheschließungen. * *

‡ **Baumpflanzungen an Straßen** sind, wenn sachgemäß ausgeführt, eine Zierde der Städte. Wenn sie aber so ausgeführt werden wie in der Kerstenstraße, dann sind sie verkehrshindernd. Die geringe Entfernung des Bordsteins vom Fußgängerbankett machte es hier erforderlich, an dem Standorte der Bäume einen Teil der Platten zu entfernen, wodurch das Bankett an jenen Stellen so schmal wurde, daß, wenn drei Passanten einander hier begegnen, eine dieser drei Personen auf das ungepflasterte Nebengelände ausbiegen und bei nassem Wetter in durchweichten Erdboden treten muß. Das Fußgängerbankett ist in seiner jetzigen Breite für eine Baumbepflanzung überhaupt zu eng. Wenn die Baufluchtlinie nicht zurückgeschoben und der Plattenweg nicht gleichfalls entsprechend von den Bordschwellen abgerückt oder verbreitert wird, so werden die Baumkronen, später dicht vor den hier hoffentlich noch entstehenden Häuserfronten befindlich, diesen Licht und Luft nehmen, die Wurzeln der Bäume aber werden die Platten hochheben ebenso, wie dies am Walldurchbruch Mellienstraße geschah. Besonders abstoßend aber wirkt die Unordnung, welche dieser Baumpflanzung gefolgt ist. Neben den Bäumen ist das Plattenpflaster aufgerissen. Platten und lose Steine liegen auf dem freien Gelände verstreut umher. Früher hatte die Stadt einen Straßenaufseher, welcher die Straßen auf solche Zustände hin kontrollierte und dem Bauamt sofort Anzeige machte. Die Beseitigung solcher Schäden erfolgte dann sofort. Warum läßt sich dies heute nicht durchführen? * *

‡ **Selbstmord.** In der Nacht zum Mittwoch gegen 12.45 Uhr nahm sich der in der Schlachthausstraße (Przy Rzeźni) Nr. 57 wohnhafte Ewald Hett durch Erschießen auf dem Hofe des Grundstücks das Leben. Er hatte sich mittels eines Revolvers zwei Kugeln in die rechte Schläfe gejagt und wurde von einer Einwohnerin des Hauses, nur noch schwache Lebenszeichen von sich gebend, aufgefunden. Ein herbeigerufener Schutzmann alarmierte die Rettungswache, die den Unglücklichen in das städtische Krankenhaus überführte. Der Grund zu der Verzweiflungstat ist darin zu suchen, daß H. seinem Zimmerwirt 101 Dollar gestohlen hatte und von der Polizei als Täter entdeckt wurde. Man fand bei ihm noch 81 Dollar, während 20 Dollar bereits ausgegeben waren. — Der Schwerverletzte verschied etwa zwei Stunden nach seiner Einlieferung im Krankenhause. * *

‡ **Der Polizeibericht** vom 5. Dezember verzeichnet vom Vortage die Festnahme von zwei Personen wegen Vagabundierens und von einer Person wegen Trunkenheit. — Herrn Stanisław Grzmociński, Baderstraße 11, wurde ein Fahrrad im Werte von 310 Złoty gestohlen. Frau Wanda Sauerland, Elisabethstraße 11, meldete den Diebstahl einer Uhr und eines Handtäschchens mit Inhalt an, die Firma Aleksander Mroczkowski, Klosterstraße 2, den Diebstahl von 100 Złoty in bar. — Wegen Übertretung von Polizeivorschriften wurden neun Protokolle aufgenommen. * *

m. **Dirschau** (Tczew), 5. Dezember. Die Beendigung der städtischen Neubauten schreitet langsam vorwärts. Der Neubau in der ul. Kaszubska ist im Rohbau fertiggestellt. Kürzlich sind auch schon die Malerarbeiten vergeben worden. Das Gebäude ist geschmackvoll ausgeführt und den dort schon errichteten Neubauten angepaßt. Das Sechs-Familienhaus in der ul. Nad Wisłą ist auch bereits unter Dach gebracht. Das Zwölf-Familienhaus in der ul. Skarszewska ist jedoch im Bau zurückgeblieben. Dieser einstöckige Bau ist unterkellert und wird außer den Parterrewohnungen auch noch einige Dachwohnungen erhalten. — Der heutige Schweinemarkt war infolge des Monatsanfangs sehr stark besucht. Sieben Wochen alte Ferkel kosteten 30 Złoty das Paar, zehn bis zwölf Wochen alte 50, Läufer im Gewicht von 1 Zentner brachten 175 Złoty das Paar. Da die Kauflust sehr groß war, wurde der Markt bald geräumt. — Unseren Bahnhof passierte gestern wieder ein Auswanderertransport von 175 Personen. Die Auswanderer, die nach Amerika wollen, wurden vorläufig ins Lager nach Neustadt gebracht.

h. **Neumark** (Nowemiasto), 4. Dezember. Die Wahlen zur Kreiskrankenkasse fallen aus, denn sowohl die Arbeitgeber- wie die Arbeitnehmergruppe hat nur je eine Liste eingereicht. Die Liste der Arbeitnehmergruppe ist außerdem noch für ungültig erklärt worden. Infolgedessen erlangte die vom Vorstand angefertigte Liste Gültigkeit. — Die Zollbeamten des Grenzabschnitts Krotoschin haben während des Monats November neun Personen, überwiegend wegen unerlaubten Grenzüberschritts und Schmuggelei festgenommen.

‡ **Neumark** (Nowemiasto), 5. Dezember. Ein Jahrmarkt für Kramwaren, Pferde und Vieh findet hierselbst am Mittwoch, 12. Dezember, statt.

h. **Neumark** (Nowemiasto), 4. Dezember. Diebstahlschronik. Am vergangenen Wochenmarkt wurde dem Kaufmann Sypniewski von hier aus seinem Laden ein Paar Lederhandschuhe im Werte von 15 Złoty gestohlen. Der Täter ist noch nicht ermittelt. — Nachts wurde dem Arbeiter Jachowski in Straszewy ein zwei Zentner schweres Schwein, Wert 160 Złoty, aus seinem verschlossenen Stall gestohlen. Das Schwein hatten die Diebe, etwa 200 Mtr. vom Gehöft entfernt, geschlachtet. Auf der Schlachtstelle fand man nur noch zwei Schweinsfüße und eine Axt vor. Die Ermittelungen gehen weiter. — Ein Geflügeldiebstahl wurde in der Nacht zum 21. November bei einem P. Grabarski in Łakorz ausgeführt. Gestohlen wurden ihm aus einem unverschlossenen Stall 12 Hühner. Die Diebe haben keine Spur hinterlassen. — Auf dem Gute Babalice brannte neulich ein Strohschober im Werte von 400 Złoty nieder. Das Feuer hat ein neunjähriger Knabe, der mit Zündhölzern gespielt hat, angelegt. Glücklicherweise wurde das Feuer vom Wirtschaftsbeamten Laube rechtzeitig bemerkt, der die Feuerwehr alarmierte. Das Feuer

Thorn.

Gestern nachmittag 4½ Uhr entschlief sanft nach kurzem schweren Leiden meine innigstgeliebte Frau, unsere treusorgende Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante 16106

Amalie Lucht

geb. Fuchs

im Alter von 49 Jahren und 3 Mon.

Um stille Teilnahme bitten im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Bäckermeister **Johann Lucht**
Max Lucht } als Kinder.
Paul Lucht

Toruń-Mokre, den 5. Dezember 1928.

Die Beerdigung findet Sonntag, dem 9. Dezember, nachmittags 2 Uhr von der Leichenhalle des alten evgl. Kirchhofs aus statt.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen, insbesondere Herrn Pfarrer **Triebel** für die trostreichen Worte am Sarge sagen wir unseren 26109

herzlichsten Dank.

E. Mantau
R. Tews und Familie.

Książki im Dezember 1928.

Kirchl. Nachrichten.

Sonntag, den 9. Dez. 28. (2. Advent).

St. Georgen-Kirche. Vorm. 9 Uhr Gottesdienst. Nach. 3 Uhr Kdr.-gotttesdienst. — Jeden Mittwoch, abds. ½7 Uhr Adventsandacht.

Altst. Kirche. Vorm. 10½ Uhr: Gottesdienst, Pfr. Steffani. 12 Uhr: Kdr.-Gottesdienst in der Sakristei. — Sonnabend, den 8. Dez., abds. 8 Uhr Gemeindeabend im Deutschen Heim.

Grabowitz. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.

Gramtschen. Nachm. 3 Uhr: Gottesdienst.

Zwitz.
Evangelische Kirche. Vorm. 10½ Uhr Predigtgottesdienst.

Tuchel.
Evangelische Kirche. Nachm. 5 Uhr Gottesdst.

Graudenz.

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unserer lieben Entschlafenen, sowie für die Kranzspenden

dankt

Im Namen aller Angehörigen

Karl Feldt.

Grudziądz, den 6. Dezember 1928. 16103

Kirchl. Nachrichten.

Sonntag, den 9. Dez. 28.

Evangel. Gemeinde Grudziądz. Vorm. 10 Uhr Gastpredigt, Pfr. Boeckler, Skurz. 11½ Uhr: Kdr.-Gottesdienst. — Nachm. 3 Uhr Soldaten im Jugendheim. Abds. 7½ Uhr Jungmänner im Jugendheim. Mittwoch, nachm. 5 Uhr 2. Adventsandacht, Pfr. Dieball. Nachm. 6 Uhr: Jungmädchenverein.

Stadtmission Grudziądz, Ogrodowa Nr. 9. Nachm. 4½ Uhr Sternenbundfeier. Nachm. ½2 Uhr in Klodtken.

Radzyn (Rehden). Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst, Unterredung m. der konfirm. Jugend vor dem Altar. ½12 Uhr Kindergottesdienst. Nachm. ½3 Uhr: Jungmädchenverein. Nachm. 5 Uhr Jungmännerverein. Mittwoch, nachm. 5 Uhr Adventsandacht.

Nitzwalde. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst.

Mockrau. Nachm. ½5 Uhr Adventsandacht. — Donnerstag, nachm. ½5 Uhr Lauffilm: „Und hätten der Liebe nicht". Freitag, nachm. 6 Uhr Kirchenchor.

Dubelno. Sonnabend, den 8. 12, mittags 1 Uhr Kindergottesdienst. Nachm. 2 Uhr Bibelstunde.

Gruppe. Vorm. 10 Uhr Lesegottesdienst. Nachm. 1½ Uhr Kindergottesdst. Nchm. 2½ Uhr Versammlung der jung. Mädchen.

Schwenten. Vorm. 10 Uhr Predigtgottesdienst.

Dragaß. Vom 11.—14. Dez., nachm. 2½ Uhr: Adventsandachten.

Lessen. Vorm [illegible] Uhr Hauptgottesdienst. 1¼ Uhr Kindergottesdienst. — Dienstag, nachm. 5 Uhr: Jungmädchenverein. Freitag, nachm. 6 Uhr Adventsgottesdienst.

konnte lokalisiert und die bedrohten Baulichkeiten und zwei Getreidestaken erhalten werden. — Am 24. v. M. sind in der Volksschule in Nowydwór 16 Fensterscheiben zertrümmert worden. Nach dem Täter wird energisch geforscht. — Ein Unglücksfall ereignete sich in den letzten Tagen in Wonna. Der Arbeiter Wojciechowski und der Besitzerssohn Nalik begaben sich auf das Feld, um Steine zu sprengen. Nachdem sie ein Loch in einen Stein gemeißelt hatten, schütteten sie Pulver hinein und brannten auch zuletzt die Zündschnur an, ohne daß die Sprengung erfolgte. Als W. wieder zu meißeln begann, explodierte das Pulver. Dem W. wurde an der einen Hand ein Finger fortgerissen, während N. nur einen Schlag von einem Steinsplitter erhielt.

p **Neustadt** (Weyherowo), 5. Dezember. Vor der Strafkammer hatte sich der Lokomotivführer Anton Szczepanski, 25 Jahre alt, wegen Fahrlässigkeit in Ausübung seines Dienstes zu verantworten. Er hatte durch seine Fahrlässigkeit den Tod des Hilfsweichenstellers Uhlenberg herbeigeführt. In einer regnerischen Nacht, am 10. Februar d. J., brachte der Angeklagte einen gemischten Zug von Hela nach Putzig, und zwar schob die Lokomotive die Wagen. In Kußfeld waren die Weichensteller Bieschke und Uhlenberg mit dem Umlegen einer Weiche beschäftigt. Das Licht an der Weichenlaterne war erloschen. Bieschke hatte eine Handlaterne bei sich, die er vor sich hielt, der Zugseite kehrte er den Rücken zu. Er bemerkte in dem Unwetter den herannahenden Zug nicht und konnte somit auch kein Signal zum Halten geben. Szczepanski sah ebenfalls weder Licht noch Signale. Bieschke sprang im letzten Augenblick zur Seite, während Uhlenberg, den hineingewehten Sand aus der Weiche entfernend, vom Zuge umgeworfen und ihm ein Bein überm Knie abgefahren wurde. Szczepanski brachte den Zug zum Stehen und nahm den Verunglückten mit nach Putzig zum Eisenbahnarzt, der ihn nach kurzer Behandlung nach Bromberg zur weiteren Behandlung bringen ließ. Hier starb er bald darauf. Es waren fünf Zeugen erschienen. Einer sagte aus, daß den Beklagten keine Schuld an dem Unfall treffe und stellt ihm ein gutes Leumundszeugnis aus. Der Gerichtshof gewann nach der Verhandlung auch keinen Beweis für das Verschulden des Angeklagten und sprach ihn frei.

m. **Pelplin** (Kreis Dirschau), 5. Dezember. Mißlungenes Betrugsmanöver. In dem Manufakturwarengeschäft des Herrn Zagórski erschien kürzlich das Geschwisterpaar Pelagia und Apollonia Majewski aus Raikau hiesigen Kreises. Dieselben wiesen eine schriftliche Bestellung auf den Namen eines Gutsbesitzers aus der Umgegend auf. Es sollten Waren im Werte von 500 Złoty verausgabt werden. Das Verhalten der Beiden schien jedoch verdächtig und man verständigte die Polizei. Diese stellte fest, daß die Bestellung gefälscht war. Die Betrügerinnen wurden dem Gericht übergeben.

Freie Stadt Danzig.

* **Unaufgeklärte Todesursache.** Wie berichtet, wurde in der Nacht zum Dienstag der 33 Jahre alte Lokomotivführer Waldemar Horn aus Zoppot mit zertrümmertem Schädel und gebrochenem Arm zwischen den Gleisen der Eisenbahnstrecke Langfuhr—Oliva, unweit des Wärterhäuschens 245, tot aufgefunden. Die Nachforschungen der Kriminalpolizei haben noch kein endgültiges Ergebnis gezeitigt. Soweit man auf Grund des Charakters des Verunglückten schließen kann, liegt ein Selbstmord oder ein Verbrechen nicht vor. Horn wird von seiner Behörde, seinen Kollegen und Nachbarn als ein äußerst solider und nüchterner Mann geschildert, der keine Feinde besaß. Allem Anschein nach ist H. durch einen unglücklichen Zufall herausgestürzt. Man nimmt an, daß H. allein in einem Abteil war und vielleicht die Tür geöffnet hat, um — da Aborte in Vorortzügen nicht vorhanden sind — seine Notdurft zu verrichten. Dabei ist H. jedenfalls herausgeschleudert worden. Ob diese Annahme richtig ist, werden die weiteren Ermittelungen der Kriminalpolizei zu ergeben haben. ÷

* **Verkehrsunfälle.** In der Hauptstraße in Langfuhr, unweit der Ringstraße, stieß Dienstag um 17 Uhr der in der Richtung Zoppot fahrende Kraftwagen Dz. 1153 mit einem Fuhrwerk zusammen, wobei der Führersitz des Autos stark beschädigt wurde. — Um 15½ Uhr desselben Tages stieß der Lastkraftwagen Dz. 4011 mit dem Personenwagen Dz. 1343 zwischen der großen Insel auf dem Heumarkt und der Einfahrt des Hotels Vanselow zusammen. Hierbei wurde der Personenkraftwagen drei bis vier Meter mitgeschleift und so stark beschädigt, daß er abgeschleppt werden mußte. — Ein dritter Zusammenstoß ereignete sich am Altstädtischen Graben, Ecke Näthlergasse. Dabei wurde ein Fahrrad beschädigt, während das in den Zusammenstoß verwickelte Personenauto ohne nennenswerten Schaden davonkam. In keinem dieser Fälle wurden Personen verletzt. ÷

Wirtschaftliche Rundschau.

b. **Zur Kunstseideneinfuhr** teilt das Warschauer Handelsministerium mit, daß die Anträge auf Anwendung der am 31. August d. J. in Kraft getretenen ermäßigten Zollsätze durch Vermittlung der Gewerbeabteilungen der Wojewodschaften einzureichen sind, und zwar nur von den weiterverarbeitenden Industriefirmen. Diese ermäßigten Zollsätze werden nur auf die von der Firma J. P. Bemberg in Barmen hergestellte Kunstseide, und zwar nur insoweit die eingeführte Ware für die polnische Strumpfindustrie bestimmt ist, angewendet. Bei der Einfuhr von Kunstseide aus Staaten, die mit Polen im Handelsvertragsverhältnis stehen, sind Anträge auf Anwendung der ermäßigten Zollsätze nicht erforderlich, da diese Staaten im Genuß von Konventionszöllen sind, die noch niedriger als die für den Import von Bembergseide eingeräumten Sätze sind. Jedoch ist in solchen Fällen die Vorlegung eines Ursprungszeugnisses Bedingung. (Die polnische Kunstseidenindustrie deckt nur zu etwa 75 Prozent den heimischen Bedarf. Der Import stammt hauptsächlich aus Deutschland, Frankreich, Belgien und der Schweiz. Im 1. Halbjahr 1928 betrug die polnische Kunstseiden-Erzeugung bereits 1460 To., gegenüber 1500 To. im ganzen Jahre 1927. Das größte polnische Kunstseidenwerk in Tomaszow steht in engen Beziehungen finanzieller sowie technischer Art zu den großen italienischen, deutschen und niederländischen Kunstseidengesellschaften.)

Holzmarkt.

b. **Große Holz-Transaktionen.** Zur gemeinsamen Ausbeutung des diesjährigen Abtriebs in den Wäldern des dem Fürsten Radziwill gehörenden Majorats Nieswiez, wobei es sich um über 100 000 Kubikmeter Holz handelt, ist zwischen den Warschauer Firmen S. E. Kowartowsi und Joßzyf und der Breslauer Firma L. Kaliski ein Abkommen getroffen worden. Die Warschauer Firma Gebrüder Braun, Vereinigte Diktenfabriken, hat von S. Szalit 40 000 Kubikmeter Erle und 10 000 Kubikmeter Birke aus der Nalibocker Heide erworben. Mit dem Fällen sind gegenwärtig 3000 Arbeiter beschäftigt. Das Holz soll bis zum Herbst nächsten Jahres geliefert werden. Lt. „Drzewo Polskie" wurden je Kubikmeter Erle bei 25 Zentimeter Durchmesser im Zopf 36,6 Sh. loko Waggon Verladestation gezahlt.

b. **Holz-Richtpreise.** Auf dem Holzmarkt gelten gegenwärtig (laut Fachblatt „Drzewno Polskie") folgende Richtpreise: Kiefer: Blöcke nicht not.; Langholz (je Stück 1 Kubikmeter im Durchschnitt) nicht not.; Stammware in Blöcken loko Grenze 90—100 RM.; Mittelware 50 RM.; astreine Seiten loko Grenze 80—82 RM.; Waggonbretter 65 RM.; Waggonbohlen 62 RM. (beides loko Grenze); Telegraphenstangen und -Masten 23—24 Sh.; Grubenholz 3,25 Dollar; Sleepers loko Danzig je Stück 8,7 Sh.; Schwellen I. T. 4,90 RM. (loko Grenze). — Fichte: Langholz, Bohlen 1 Standard 10,5 Pfund Sterling loko Danzig; Schleifholz 3,25 Doll. — Eiche: prima Fournierstämme 8—9 Pfd. Sterl.; Stämme von über 50 Zentimeter 5,10 Pfund Sterl.; von 40—49 Zentimeter 70 bis 75 Sh.; von 30—39 Zentimeter 55—60 Sh.; Stammware in Bl. (loko Danzig) 4,15 Pfund Sterl.; Schwellen je Stück 1,50 Dollar; Binder (Ausl.) 13,50 Dollar; Plançons (Kubikfuß) 4 Sh.; Frieser 29 Dollar. — Weißbuche 25 Sh., Erle 42—45 Sh., Birke 25 Sh., Espe 30 Sh., alles astrein bei 25 Zentimeter Zopfstärke, Ahorn, astrein, bei 35 Zentimeter Zopf 50 Sh., Rotbuche, astrein, bei 30 Zentimeter Zopf 5,50—6 Dollar.

Wasserstandsnachrichten.

Bromberg, 6. Dezember. Der Wasserstand der Weichsel betrug heute bei Brahemünde + 2,92 Meter.

Wettervoraussage.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet **wechselnde Bewölkung** bei wenig veränderten Temperaturen an.

---

§ **Scharfschießen** veranstaltet das 62. Infanterie-Regiment am 7. d. M. auf dem Schießplatz in Jagdschütz. Die Zufahrtswege sind durch Militärposten gesichert.

§ **Der „goldene Sonntag".** Das Gesetz über die Arbeit in Industrie und Handel gestattet die Offenhaltung der Läden von 1 Uhr mittags bis 6 Uhr abends am letzten Sonntag vor Weihnachten. Da in diesem Jahr der sogenannte „goldene Sonntag" auf den Tag vor Heilig Abend fällt, hat sich die hiesige Handels- und Gewerbekammer an das Arbeitsministerium mit der Bitte gewandt, zu gestatten, daß die Geschäfte am 16. Dezember statt am 23. offengehalten werden dürfen. Am 23. Dezember würden dann die Geschäfte geschlossen bleiben.

§ **Ein Pferde- und Viehmarkt** findet am 11. Dezember 1928 von 8 Uhr morgens auf dem Viehmarkt beim Schlachthof statt.

§ **Verlängerung der Schonzeit für Hasen, Fasanenhähne, Rehböcke und Damhirsche.** Für die Wojewodschaft Posen ist folgende Verordnung erlassen worden: § 1. Für den Verlauf eines Jahres ist es verboten, Hasen in der Zeit vom 1. Januar bis zum 15. Oktober, Fasanenhähne in der Zeit vom 1. Februar bis zum 15. September, Rehböcke in der Zeit vom 1. Oktober bis zum 30. Mai, Damhirsche in der Zeit vom 1. November bis zum 15. September zu jagen. § 2. Obige Verordnung ist mit dem 1. Dezember 1928 in Kraft getreten.

§ **Die Beleuchtung der Luisenstraße** soll besser werden! Auf eine Notiz in Nr. 201 der „Deutschen Rundschau", in der wir auf die schlechte Beleuchtung der genannten Straße hinwiesen, wird uns von der Gasanstalt mitgeteilt, daß mit Beginn des neuen Jahres dort eine ganze Reihe von Gaslaternen aufgestellt wird. Eine Nachricht, die von vielen Bewohnern Brombergs mit Freuden aufgenommen werden dürfte.

§ **Öffentliche Uhren.** Ein Reisender, der eins der an der Friedrichstraße liegenden Hotels bewohnt hatte, erhob sich gestern morgen nach etwas „langer Sitzung" gegen ½8 Uhr, um zu seinem Zuge, der in einer Stunde abgehen sollte, zu eilen. Es war spät, aber gegen 8 Uhr sprang er noch gerade auf eine Straßenbahn, die zum Bahnhof fuhr. Als er über den Friedrichsplatz fährt, fällt sein Blick auf die Uhren der Jesuitenkirche: ½10 Uhr. Er blickt genauer hin. Tatsächlich ½10 Uhr. Ehe er sich von dem Schreck erholt hat, ist die Straßenbahn auf der Theaterbrücke. Ein Blick über die Brahe zur Uhr des Hauptpostamtes: ¼1 Uhr! Der Herr versucht sich zu fassen, überlegt, wie es mit der gestrigen Sitzung gewesen sei, ob er etwa doppelt sähe? Da fährt er an der Nonnenkirche vorbei, blickt zum Turm hinauf: 5 Minuten vor 10 Uhr. Jetzt beginnt der Herr an seinem Verstande zu verzweifeln. Die Straßenbahn biegt in die Bahnhofstraße, schnell noch einen Blick zur Paulskirchenuhr. Hier zeigt der Zeiger ½11 Uhr! Da bricht der Herr auf einer Bank, in Angstschweiß gebadet, zusammen und fragt den Schaffner nach der Zeit. Es ist 5 Minuten nach 8 Uhr. — Kein Filmmanuskript, kein Fieber- oder Angsttraum eines gehetzten Menschen, auch kein Phantasieprodukt ist das hier Geschilderte, sondern Tatsache. Am Morgen des 5. Dezember 1928, gegen 8 Uhr, gaben die genannten öffentlichen Uhren die angegebenen Zeiten an! — Bei der Gelegenheit sei gleich bemerkt, daß die Uhr der Christuskirche seit Monaten steht. Bekanntlich ist es Sache des Magistrats, für diese öffentlichen Uhren zu sorgen. Ein Zustand wie der am gestrigen Tage wirft auf diese Behörde gewiß kein günstiges Licht.

§ **Marcell Salzers heiterer Abend.** Seit dem letzten heiteren Abend, den uns Marcell Salzer beschert hat, dürften reichlich 1½ Jahrzehnte verflossen sein, aber daß der Künstler bei unserem Publikum inzwischen nicht vergessen worden war, zeigte gestern abend das volle Haus der Deutschen Bühne. Und daß die vielen Freunde heiterer Dichtung und glänzender Vortragskunst auch diesmal auf ihre Kosten kamen, versteht sich von selbst. Zwar gab es nur vereinzelt, an besonders drastisch wirkenden Stellen, Explosionen von Heiterkeit, aber was wichtiger ist: es herrschte von Anfang bis zu Ende im Zuschauerraum eine Atmosphäre von köstlichem Behagen. Natürlich sind die Jahre auch an diesem vortrefflichen Humoristen nicht spurlos vorüber gegangen, aber seine hervorragende Kunst ist mit den Jahren vielleicht noch reifer und selbstsicherer geworden. Das Programm umfaßte gestern — abgesehen von einem längeren Abschnitt aus einer Dichtung Selma Lagerlöfs — meist nur Produkte dichterischer Kleinkunst, aber gerade hier hatte der Künstler Gelegenheit, seine eminente Fähigkeit der fast plastischen Darstellung zu erweisen. Es war nicht die scharfe Akzentuation der Pointen beim Vortrage allein, die dem Worte die humoristische Durchschlagskraft verlieh, der Künstler stellte vielmehr auch Geste und Mimik in den Dienst der Sache und schuf so für den Hörer und Zuschauer fast greifbare plastische Bilder von packender Wirkung. Aus dem reichen Schatz des Heiteren und Amüsanten, das uns der Künstler gestern in Vers und Prosa bot, seien nur zwei der eindrucksvollsten und am wirkungsvollsten vorgetragenen Stücke hier verzeichnet: die Gerichtsverhandlung in einem Beleidigungsprozeß und die mit einem Knalleffekt endende Historie von dem anscheinend ungelehrigen Papageien. Alles in allem waren die zwei Stunden, die man Humor und Witz verschiedensten Genres, dargeboten von einem der berufensten Interpreten, auf sich einwirken lassen konnte, eine willkommene Abwechselung in der Einförmigkeit des Alltags. Der geschätzte Künstler wird aus dem Verlauf des gestrigen Abends haben entnehmen können, daß er bei der Wiederholung seines Besuches hier einer freundlichen Aufnahme sicher sein kann.

§ **Plötzlicher Tod.** Am 4. d. M. starb im Lokale des Restaurateurs Sikorski, Berlinerstraße 20, der 55jährige Wilhelm Struwe, Nakelerstraße 50a wohnhaft. Ein sofort herbeigerufener Arzt konnte nur noch den durch Herzschlag eingetretenen Tod feststellen.

§ **Wegen Körperverletzung** hatte sich der Chauffeur Anton Mielcarek zu verantworten. Wie unseren Lesern erinnerlich sein dürfte, hat am 14. Januar vorigen Jahres ein Auto, das von dem Angeklagten gesteuert wurde, in den frühen Morgenstunden den Arbeiter Ignatz Żurawski auf dem Theaterplatz überfahren, der mit der Säuberung der Straßenbahnschienen beschäftigt war. Ż. hatte schwere Verletzungen, darunter eine Gehirnerschütterung davongetragen. Das Gericht fand den Angeklagten der Körperverletzung durch leichtfertiges Fahren für schuldig und verurteilte ihn zu acht Monaten Gefängnis, wovon ihm die Hälfte auf Grund der Amnestie erlassen wurde.

§ **Eine Zuchthausrevolte vor Gericht.** Am 22. Mai d. J. hatten die Insassen einer Zelle des Croner Zuchthauses die Gefängnisaufseher Pufelski und Kolka bedroht, beschimpft und gestatteten ihnen nicht, sich zu entfernen, indem sie die Tür verbarrikadierten. Dann schlugen sie die Einrichtung kurz und klein und lärmten, um auf diese Weise die Zuchthausleitung zu zwingen, den aus dieser Zelle kürzlich entfernten Josef **Marciniak wieder dort unterzu**bringen. Die revoltierenden Zuchthäusler standen jetzt vor der zweiten Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts. Auf der Anklagebank hatten Platz genommen: Lucjan Kieszczyński, 28 Jahre alt, Josef Słodkiewicz 28 Jahre alt, Eduard Komaziński, 26 Jahre alt, Jachin Bakunin, 26 Jahre alt und Abraham Nowik, 25 Jahre alt. Das Gericht verurteilte Kieszczyński und Komaziński zu je 1½ Jahren und Bakunin zu einem Jahre Gefängnis und sprach Słodkiewicz und Nowik frei. Nach Beendigung der Verhandlung hatten die Aufseher Mühe, die Zuchthäusler aus dem Gerichtssaal zu entfernen, da diese die Anklagebank nicht verlassen wollten.

§ **Einbrecher** drangen mit Hilfe von Nachschlüsseln in die Wohnung der Frau Hedwig Kiedrowska, Gammstr. 4, am gestrigen Mittwoch zwischen 10 und 2 Uhr nachmittags ein. Die Diebe suchten offensichtlich nach Bargeld, denn sie durchwühlten alle Schränke und Schubläden und nahmen schließlich 2 silberne Uhren, 2 Paar Ohrringe, 2 Trauringe und 1 Paar Damenschuhe im Gesamtwert von 400 Złoty mit. — In der Nacht zu Mittwoch hoben Einbrecher eine Kellertür des Hauses Danzigerstraße 90 aus und drangen von dem Keller her in das Lokal des Gastwirts Felix Bosiacki ein, wo sie für etwa 300 Złoty Tabakwaren, Schokolade und Liköre stahlen.

§ **Festnahme eines entflohenen Zuchthäuslers.** Wir berichteten unlängst, daß es dem Zuchthäusler Stanislaus Biskupski bei einem Transport von Crone zu einer Gerichtsverhandlung nach Konitz gelungen war, zu entfliehen. In Konitz, als der ihn begleitende Beamte Billetts kaufte, war B. plötzlich verschwunden. Er konnte sich seiner Freiheit jedoch nicht lange erfreuen. In Schneidemühl wurde er vor einigen Tagen verhaftet, ist gestern den polnischen Behörden übergeben worden und hier unter starker Bewachung eingetroffen.

§ **Ladendiebinnen** konnten gestern auf frischer Tat ertappt werden. Es handelt sich um drei Frauen, die aus Thorn nach Bromberg gekommen waren, um hier zu stehlen. Ihre Absicht hatten sie bereits in dem Geschäft der Frau Monia Hildesheim ausgeführt, wo sie sich einen Sweater und eine Mütze angeeignet hatten. Als sie das gleiche Manöver in einem Geschäft am Kornmarkt ausführen wollten, wurden sie überrascht und festgenommen.

§ **Festgenommen** wurden im Laufe des gestrigen Tages eine Person wegen Diebstahls und zwei wegen Trunkenheit.

*

Vereine, Veranstaltungen ꝛc.

Ausstellung „Häusliche Kunst". Am Freitag, nachmittags 5 Uhr, gibt es in der Ausstellung eine Belustigung für unsere Kleinen: „Ein Schattenspiel". „Kasperle ist überall", „Der Puppendoktor", „Vom Zwerglein, das etwas geschenkt bekommt" und dergleichen mehr. Außerdem wird uns Fräulein Hentzelt ein paar ihrer schönen Lieder zur Laute vorsingen. Deutscher Frauenbund. (16048

Die Ev. Frauenhilfe der Christuskirche veranstaltet am Sonnabend, dem 8. Dezember d. J., abends $7^1/_2$ Uhr, im Gemeindehause, Elisabethstraße 10, eine Feierstunde unter gütiger Mitwirkung der Damen Frost und Flatau und der Herren Beetz und Damaschke, sowie des Chors der Christuskirche und Filmvorführungen. (15976

Freundinnenverein. Adventsfeier Montag, den 10. Dezember, 4 Uhr im Zivilkasino. Festansprache Herr Superintendent Aßmann. Musikalische Vorträge. Erscheinen aller Mitglieder erbeten, Gäste willkommen. (7188

* * *

* **Koschmin**, 5. Dezember. **Überfall.** Am Sonnabend gegen 5 Uhr überfielen zwischen Koszkowo und Borek zwei Banditen den Hausierer Andreas Chudziak aus Kalisch und raubten ihm unter Bedrohung mit dem Revolver 420 Złoty Geld und Waren für 380 Złoty. Die bisherigen Ermittelungen hatten keinen Erfolg.

ak **Nakel (Nakło)**, 5. Dezember. **Ein Schadenfeuer** wütete dieser Tage in der hiesigen städtischen Abdeckerei. Verbrannt ist die ganze Inneneinrichtung und nur die kahlen Mauern sind stehen geblieben. Die Ursache des Ausbruchs des Brandes ist unbekannt. Der Schaden, der den Pächter der Abdeckerei trifft, ist beträchtlich, wird aber durch Versicherung gedeckt. — Diebe drangen des Nachts, indem sie die verschlossene Türe gewaltsam aufrissen, in den Stall des Briefträgers Ciesielski in Sipiory bei Nakel ein und entwendeten sechs Legehühner und vier gemästete Gänse, die sie an Ort und Stelle abschlachteten. Von den Dieben fehlt jede Spur. — Der Dienstag-Wochenmarkt war recht gut besucht und beschickt. Das Geschäft entwickelte sich flott. Auf dem Buttermarkt waren Butter zu 3,30 bis 3,60 das Pfund Weißkäse zu 0,45—0,50, Eier zu 3,50—4.00 die Mandel angeboten. Der Gemüsemarkt brachte Weißkohl zu 0,10—0,25, Rotkohl 0,15—0,25, Rosenkohl 0,30—0,60, Blumenkohl 0,20—1,00, Zwiebeln 0,15—0,20, Tomaten 0,30 bis 0,40, Mohrrüben 0,10—0,20, rote Rüben 0,10—0,20, Wruken 0,05—0,08, Sellerie 0,10—0,20, Petersilie 0,10—0,15. Auf dem Obstmarkt zahlte man für Äpfel 0,20—0,50, Birnen 0,15—0,50, Walnüsse und Haselnüsse 0,80—1,30 das Pfund. Kartoffeln kosteten 4—5,00 der Zentner. An Geflügel gab es junge Suppenhühner mit 2,50—4,00, alte Hühner 3,50 bis 6,00, Enten 5—7,00, Gänse 10—16,00, Puten 13—18,00, Tauben 1,20—1,40 das Paar. — Der Schweinemarkt war belebt. Die Preise hielten sich auf der Höhe des Vormarktes.

* **Wirsitz (Wyrzysk)**, 5. Dezember. **Kram-, Vieh- und Pferdemärkte** finden im Dezember in folgenden Ortschaften des Kreises statt: am 12. in Friedheim, am 13. in Wirsitz, am 18. in Lobsens, Weißenhöhe und Mrotschen, am 20. in Wissek und am 21. in Nakel.

Wirtschaftliche Rundschau.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 6. Dezember auf 5,9244 Złoty festgesetzt.

Der Złoty am 5. Dezember. Danzig: Ueberweisung 57,76 bis 57,90, bar 57.79—57,93. Berlin: Ueberweisung Warschau 46,975—47,175, Kattowitz 46,925—47,125, Posen 46,925—47,125, bar gr. 46,85—47,25, kl. 46,85—47,25, Zürich: Ueberweisung 58,20, London: Ueberweisung 43,25, Newyork: Ueberweisung 11.25, Riga: Ueberweisung 58,75, Bukarest: Ueberweisung $377^7/_8$, Mailand: Ueberweisung 214,75, Wien: Ueberweisung 79,85.

Warschauer Börse vom 5. Dezbr. Umsätze. Verkauf — Kauf. Belgien —, Belgrad —, Budapest —, Bukarest —, Oslo —, Helsingfors —, Spanien —, Holland —, Japan —, Kopenhagen —, London —, 43,36 — 43,14 (Transito $43,25^1/_2$ — 43,25), Newyork 8,90, 8,92 — 8,88, Paris 34,85, 34.94 - 34,76, Prag $26,42^1/_4$, 26,48 — 26,36, Riga —, Schweiz 171,80, 172,23 — 171,37, Stockholm —, Wien — Italien —.

Amtliche Devisen-Notierungen der Danziger Börse vom 5. Dezember. In Danziger Gulden wurden notiert: Devisen: London 25,0025 Gd., —,— Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Berlin —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,76 Gd., 57,90 Br. Noten: London —,— Gd., —,— Br., Berlin —,— Gd., —,— Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Kopenhagen —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,79 Gd., 57,93 Br.

Züricher Börse vom 5. Dezbr. (Amtlich.) Warschau 58,20, Newyork 5,1908, London $25,17^7/_8$, Paris 20,28, Wien 73,00, Prag $15,38^1/_8$, Italien 27,18, Belgien $72,17^1/_2$, Budapest $90,52^1/_2$, Helsingfors 13,07, Sofia 3,75, Holland 208,45, Oslo $138,42^1/_2$, Kopenhagen —,—, Stockholm 138,70, Spanien 83,80, Buenos Aires 2,19, Tokio 2,39, Rio de Janeiro —, Bukarest 3,00, Athen $6,71^1/_2$, Berlin 123,70, Belgrad $9,12^1/_2$, Konstantinopel $2,60^1/_2$, Priv.-Dist. $4^3/_4$ %, Tägl. Geld $2^1/_2$ %.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,85 Zł., do. kl. Scheine 8,84 Zł., 1 Pfd. Sterling 43,08 Zł., 100 Schweizer Franken 171,11 Zł., 100 franz. Franken 34,71 Zł., 100 deutsche Mark 211,05 Zł., 100 Danziger Gulden 172,26 Zł., tschech. Krone 26,32 Zł., österr. Schilling 124,87 Zł.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 5. Dezember Geld	Brief	In Reichsmark 4. Dezember Geld	Brief
	Buenos-Aires 1 Pes.	1.766	1.770	1.766	1.770
—	Kanada . . 1 Dollar	4.187	4.195	4.190	4.195
5.48 %	Japan . . . . 1 Yen.	1.931	1.935	1.926	1.930
—	Kairo . . . 1 äg. Pfd.	20.85	20.89	20.855	20.895
—	Konstantin 1 trk. Pfd.	2.093	2.097	2.096	2.100
4.5 %	London 1 Pfd. Sterl.	20.331	20.371	20.334	20.374
5 %	Newyork . . 1 Dollar	4.1925	4.2005	4.1925	4.2005
—	Rio de Janeiro 1 Milr.	0.500	0.502	0.500	0.502
—	Uruguay 1 Goldpes.	4.285	4.294	4.286	4.294
4.5 %	Amsterdam . 100 Fl.	168.29	168.63	168.38	168.72
10 %	Athen	5.425	5.435	5.428	5.435
4 %	Brüssel-Ant. 100 Frc.	58.27	58.39	58.27	58.39
6 %	Danzig . . 100 Guld.	81.29	81.45	81.28	81.44
7 %	Helsingfors 100 fi. M.	10.545	10.565	10.545	10.565
5.5 %	Italien . . . 100 Lira	21.945	21.985	21.94	21.98
7 %	Jugoslavien 100 Din.	7.365	7.379	7.364	7.378
5 %	Kopenhagen 100 Kr.	111.82	112.04	111.79	112.01
8 %	Lissabon . 100 Esc.	18.70	18.74	18.70	18.74
5.5 %	Oslo-Christ. 100 Kr.	111.75	111.97	111.76	111.98
3.5 %	Paris . . . . 100 Frc.	16.375	16.415	16.375	16.415
5 %	Prag . . . . . 100 Kr.	12.422	12.442	12.422	12.442
3.5 %	Schweiz . . 100 Frc.	80.765	80.925	80.76	80.92
10 %	Sofia . . . 100 Leva	3.024	3.030	3.024	3.030
5 %	Spanien . . 100 Pes.	67.66	67.80	67.66	67.80
4 %	Stockholm . 100 Kr.	112.02	112.24	112.00	112.22
6.5 %	Wien . . . . . 100 Kr.	58.95	59.07	58.95	59.07
7 %	Budapest . . . Pengö	73.08	73.22	73.08	73.22
8 %	Warschau . . 100 Zł.	46.975	47.175	46.975	47.175

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 5. Dezember. Festverzinsliche Werte: Notierungen in Prozent: 5proz. Konvertierungsanleihe (100 Złoty) 66,00 G. 4proz. Konvertierungspfandbriefe der Posener Landschaft (10 Złoty) 50,00 G. Notierungen je Stück: 5proz. Prämien-Dollaranleihe Serie II (5 Dollar) 104,00 B. Tendenz: behauptet. — Industrieaktien: Brow. Grodz. 65,00 G. H. Cegielski 44,00 G. C. Hartwig 45,00 +. Herzfeld-Viktorius 51,00 +. Dr. Roman May 120,00 G. Wytw. Chem. 95,00 G. Tendenz: behauptet. (G. = Nachfrage, B. = Angebot, + = Geschäft, * = ohne Umsatz.)

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 5. Dezember. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Złoty frei Station Posen.

Richtpreise:

Weizen	42.50—43.50	Felderbsen	45.00—48.00
Roggen	33.25—33.75	Viktoriaerbsen . .	65.00—70.00
Weizenmehl (65 %)	61.00—65.00	Folgererbsen . . .	59.00—64.00
Roggenmehl (65 %)	—.—	Speisekartoffeln . .	—.—
Roggenmehl (70 %)	47.25	Fabrikkartoffeln 18 %	5.90— 6.20
Hafer	31.50—32.50	Roggenstroh, lose	5.00— 5.25
Braugerste	35.00—37.00	Roggenstroh, gepr.	6.00— 6.50
Mahlgerste	33.50—34.50	Heu, lose	14.00—15.50
Weizenkleie . . .	26.50—27.50	über Notiz	15.50—17.00
Roggenkleie . . .	24.50—25.50	Heu, gepr., üb. Notiz	17.00—19.00

Gesamttendenz: schwach. Braugerste in ausgesuchten Sorten über Notiz.

Internationale Getreidepreise auf den wichtigsten in- und ausländischen Märkten in der Woche vom 25. 11.—1. 12. 1928 (Durchschnittspreise für 100 Kilogramm in Złoty):

Märkte	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Warschau	44,75	36,72	36,50	35,50
Krakau	48,25	35,56	39,75	36,18
Lemberg	46,95	35,50	36,00	31,00
Posen	43,38	34,30	36,38	32,20
Prag	48,77	45,13	46,81	44,68
Paris	—	—	—	—
Hamburg	49,40	47,88	48,95	47,79
Berlin	44,68	42,45	48,23	42,63
Liverpool	46,90	—	—	43,34
Danzig	41,47	35,87	37,11	—
Newyork	43,43	39,78	—	—
Chicago	39,51	35,60	—	42,09

Getreide und Futtermittel. Kattowitz, 5. Dezember. Preise für 100 Kg. in Złoty: Inlandsweizen 45—46, Inlandsroggen 37—38, Exportroggen 40—42, Inlandshafer 36,50—37,50, Exporthafer 41—42, Inlandsgerste 40—41, Exportgerste 46—47. Preise franko Station des Abnehmers: Leinkuchen 54—55, Weizen- und Roggenkleie 30 bis 31, Stroh 9—10, Heu 27—28. Tendenz: ruhig.

Berliner Produktenbericht vom 5. Dezember. Getreide und Oelsaat für 1000 Kg., sonst für 100 Kg. in Goldmark. Weizen märk. 208—210, Dezr. 221,50, März 231,50, Mai 239,00. Roggen märk. 201—204 Dezember 215,50, März 228,00, Mai 236,75. Gerste: Braugerste 218—235, Futter- und Industriegerste 198—205. Hafer: märk. 195—203. Mais loko Berlin 219—221. Weizenmehl 26,00 bis 29,00. Roggenmehl 25,60—28,60. Weizenkleie 14,00—14,25. Weizenkleiemelasse 15,00—15,15. Roggenkleie 14,00—14,25. Raps —,—. Viktoriaerbsen 42—51. Wicken 27—29,50. Rapskuchen 19,90 bis 20,30. Leinkuchen 25,00—25,20. Trockenschnitzel 13,40—13,70. Soyaschrot 22,00—22,70. Kartoffelflocken 19,00—19,70.

Tendenz für Weizen und Roggen ruhiger.

Berliner Butternotiz vom 4. Dezbr. Im Verkehr zwischen Erzeuger und Großhandel. Fracht und Gebinde zu Last des Käufers. Butter: I. Qu. 1,97, II. Qu. 1,80, III. Qu. 1,64. Tendenz: ruhiger.

Berliner Eiernotiz vom 4. Dezember. Ausländische Eier: große $14^1/_2$—16, normale $13^1/_2$—$14^1/_2$, kleine u. Schmutzeier $11^1/_2$—$12^1/_2$.

Materialienmarkt.

Berliner Metallbörse vom 5. Dezbr. Preis für 100 Kilogr. in Gold-Mark. Elektrolytkupfer (wirebars), prompt cif. Hamburg, Bremen oder Rotterdam 151,50, Remalted-Plattenzink von handelsüblicher Beschaffenheit —,—. Originalhüttenaluminium (98/99 %) in Blöcken, Walz- oder Drahtbarren 190, do. in Walz- oder Drahtbarren (99 %) 194, Reinnickel (98—99 %) 350. Antimon-Regulus: 84—87, Feinsilber für 1 Kilogr. fein 78,50—80,00.

Edelmetalle. Berlin, 5. Dezember. Silber 900 in Stäben das Kg. 78,50—80, Gold im freien Verkehr das Gramm 2,80—2,82, Platin im freien Verkehr das Gramm 9,50—11 Mark.

Geflügelmarkt.

Berliner Geflügelnotiz vom 4. Dezember. Geschlachtetes Geflügel. Hühner, hies. Suppen, ½ Kg. 1,10—1,15, IIa ½ Kg. 0,90 bis 1,00, Poulets, ½ Kg. 1,25—1,30; Hähne, alte ½ Kg. 0,75—0,85; Tauben, junge, Stück 0,90—1,00, alte, Stück 0,60—0,65, Italiener — bis —, Gänse, junge, Ia, ½ Kg. 0,95—1,05, IIa, ½ Kg. 0,80 bis 0,85, Enten, Ia, ½ Kg. 1,10—1,20, IIa, ½ Kg. 0,90—1,00.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Hans Wiese; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann, G. m. b. H. sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 268.



Am Sonntag, dem 1. Advent, abends 8¼ Uhr, entschlief sanft nach langem schweren, mit Geduld ertragenem Leiden meine innigstgeliebte Gattin, Schwester, Schwägerin und Tante

Eva Ziegler geb. Maul

im Alter von 43 Jahren.

In tiefer Trauer

Richard Ziegler u. Angehörige.

Rynarzewo, den 2. Dezember 1928.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, dem 8. Dezember, nachm. ½3 Uhr, in Wrzesnia von der Leichenhalle aus statt. 7143

Am 3. Dezember starb im 83. Lebensjahre unser hochverehrter Chef und Arbeitgeber

Rittergutsbesitzer u. Geh. Reg.-Rat
Herr

Adalbert von Conrad

auf Frąca.

Wir verlieren in dem Entschlafenen einen selten guten Chef und einen stets hilfsbereiten und fürsorgenden Arbeitgeber. Sein Andenken werden wir dankerfüllt stets in Ehren halten. 16121

Die Beamten und Arbeiter des Rittergutes Frąca.

Sprechstunden
während der Wintermonate bis ½7 Uhr abends.

Dr. Koch
Spezialarzt für Hautleiden
Danzig, Langgasse 30, I (Haus Stumpf) Tel. 213 92
und 450 61 **Oliva**, Albertstrasse 8, I.

Hypotheken
reguliert mit gutem Erfolg im In- und Auslande
St. Banaszak,
Rechtsbeistand
Bydgoszcz, 15736
ulica Cieszkowskiego (Moltkestr.) 2.
Telephon 1304.

Geldknappheit
zwingt Sie, für Ihre

Weihnachts-Geschenke

nur wenig zu zahlen. 15720

Strickwaren:

Kinder-Strümpfe „starkfädig"	0.95
Kinder-Handschuhe „Wolle"	1.35
Wollene Kinderstrümpfe „gestrickt"	2.50
Damen-Baretts „alle Farben"	2.50
Kinder-Pullower „reizende Farben"	4.25
Kinder-Strickjacken „für 10—14 Jahre"	6.50
Mädchen-Pullower „modern"	8.50
Kinder-Strickkostüme „für 6—8 Jahre"	13.75
Damen-Strickwesten „Wolle"	16.50
Damen-Pullower „Neuheiten"	19.50
Damen-Strickkleider „schöne Farben"	35.00
Damen-Strickkostüme „Modelle"	45.00

Warme Schuhe:

Baby-Kamelhaarschuhe „schöne Farben"	2.95
Kinder-Kamelhaarschuhe „Ledersohle"	5.75
Damen-Kamelhaarschuhe „Ledersohle"	6.50
Kinder-Lederstiefel „Pelzbesatz"	7.50
Damen-Kamelhaarschuhe „Ia Qual."	9.75
Schwarze Filzstiefel „Lederbesatz"	12.50
Damen-Lederstiefel „Pelzbesatz"	19.50
Damen-Lackschuhe „Pelzbesatz"	28.50

Leder-Schuhe:

Kinder-Lackschuhe „genäht"	8.50
Kinderstiefel „Box-Calf", Gr. 24/26	8.50
Mädchenstiefel „Warsch. Form", Gr. 34/36	9.75
Frauenstiefel „genäht", Gr. 38/42	14.50
Damen-Lackschuhe „Restpaare"	19.50
Herrenstiefel „genagelt"	22.50
Damenschuhe „Gummisohle"	28.50
Herren-Lackschuhe „genäht"	35.00
Herrenschuhe „Gummisohle"	38.50

Mäntel:

Kindermantel „dick wattiert"	28.50
Kindermantel „Plüsch-Krimmer"	35.00
Backfischmantel „Pelzbesatz"	48.50
Damen-Wintermantel „Pelzbesatz"	58.00
Damen-Ripsmantel „Neuheiten"	78.00
Damen-Ripsmantel „Pelzbesatz"	98.00
Damen-Plüschmantel „Seidenfutter"	98.00
Damen-Pelzbesatzmantel „Modelle"	138.00

Gelegenheitskäufe:

Taschentücher „Seide bemalt" . Stück	0.95
Taschentücher „bestickt" Karton 6 Stück	1.80
Weiße Damenschürzen „Hohlsaum"	2.75
Damen-Hemden „breite Stickerei"	3.95
Damen-Schürzen „waschecht"	3.95
Damenstrümpfe „Waschseide", kl. Webfehl.	3.95
Seidenschals „Crêpe de chine"	7.50
Pelzkragen zum Aufnähen auf Mäntel	9.50
Damenkleider „Popeline"	13.50
Damenkleider „Waschseide"	19.50
Damenkleider „Crêpe de chine"	35.00

Schneeschuhe „Pepege"

Kinder	13.50
Damen	17.50

Mercedes, Mostowa 2.

Knopflöcher in Bett- u. Leibwäsche werd. angefert. Stary Rynek 20, II. 15980

Schaukelpferde auf Teilzahlung Tapicernia Jagiellońska 4, Hof. 7128

Klavierstimmungen und Reparaturen, sachgemäß und billig, liefere auch gute Musik zu Hochzeiten, Gesellschaften und Vereinsvergnügungen. 411
Paul Wicherek
Klavierspieler, Klavierstimmer,
Grodzka 16
Ecke Brückenstr. Tel. 273

Noten-etageren
empfiehlt in großer Auswahl sehr billig
B. Sommerfeld,
Pianofabrik 15190
Bydgoszcz
ulica Sniadeckich 56.

---

30 cbm
Schalbretter
10 cbm
Fußbodenbretter
gehobelt u. gespundet, geben unter Preis ab
Gebr Schlieper,
Baumaterialien- und Kohlen-Großhandlg.
Gdańska 99
Tel. 306. Tel. 361.

Hasen
empfiehlt 16137
zu Konkurrenzpreisen
Das Pfd. 1.20 Zł.
Jan Gąszczak
Dworcowa 31.
Tel. 775.

Wir offerieren 15394
Ia schwedische H-Stollen
mit Normalgewinde zu konkurrenzlos. Preisen franko Lager. Bei Abnahme größerer Posten gewähren wir Rabatt.
Molkerei-Baugesellschaft Bydgoszcz,
ul. Dworcowa 49.



Der Schatz im Büfett
der gute Besteckkasten! Sie finden ihn in allen Preislagen und in großer Auswahl bei

J. Kreski
BYDGOSZCZ
Gdańska 7 · Tel. 1437
60 — 1868 1928

„AUTOTECHNIKA" Inh. Czesław Kabaciński
Vertretung der größten englischen Automobilfabriken

„MORRIS"

für den Bezirk Bydgoszcz veranstaltet in der Zeit zwischen dem 8. und 15. Dezember d. Js. in ihrer Ausstellungshalle Bydgoszcz, **Hermana Frankego 1**

eine große Reklamewoche der „MORRIS"-Automobile

im Laufe der Ausstellungswoche werden

sämtliche neuesten Modelle sowohl der Personen- als auch der Last-Kraftwagen

welche die Automobilmärkte der ganzen Welt erobert haben, ausgestellt.

Die Firma „Autotechnika" hat für Personen, welche während der Ausstellungswoche einen „Morris"-Wagen erwerben

eine Sonderprämie

bestehend aus einem unentgeltlich zu liefernden Benzinvorrat, für

1.500 km

ausreichend, bestimmt. 16093

Besuchet die Autoausstellungshalle in der Hermana Frankego 1 !!

Durch Uebernahme von Riesenvorräten **eleganter Schuhwaren** der bekannten Firma **Fr. Rogoziński i Ska.,** T. z. o. p. Bydgoszcz — veranstalte ich einen 15829

Groß. Weihnachtsverkauf

Ungeachtet meiner konkurrenzlosen Preise, gewähre ich, zwecks Einführung meines jungen Unternehmens bei Bareinkäufen auf alle Waren auch für Schneeschuhe

5% Reklame-Rabatt.

Das Haus für vornehme Schuhwaren Leon May

Bydgoszcz, ul. Jagiellońska 65/66 (Wilhelmstraße) Plac Teatralny 3 (Theaterplatz). Tel. 973.

Wäsche-Atelier M. Hasse
Jagiellońska 7 1471
fertigt von eigenem und geliefertem Material
Damen- u. Herren-Wäsche nach Maß,
Bettwäsche, Pyjamas, Berufswäsche.
Stickereien u. Spitzen in mod. Dessins vorrätig.

Mittagstisch
3 Gänge, empfiehlt Restaurant 15859
Patzers Garten.

Restaurant Muhs, Pomorska 44

Heute, Donnerstag, den 6. Dezember

Frische Wurst

Eisbein und Flaki

wozu ergebenst einladet

Der Wirt.

Wellfleisch.

Geöffnet bis 4 Uhr morgens. 16133

Thorner Honigkuchen
Weihnachtssendungen für
Deutschland
besorgt durch sein Berliner Werk
Gustav Weese, Toruń
Zahlung in Złoty. 16023

Provinz!
Die Reise nach Warschau ist überflüssig!

Wir erledigen alle Aufträge in Gerichten, Staatsämtern, Kommunalämtern, Finanzinstitutionen und allen anderen.

Interventionen, Vertretungen, Beistand, Informationen in allen Sachen. Vindikation von Wechseln und Forderungen. Auskünfte.

Biuro
„Pomoc Prawno-Handlowa"
Warszawa, Nowy Swiat 28.
Briefmarken für die Rückantwort bitten wir beizufügen. 15531
Korrespondenten für ganz Polen gesucht.

Das passendste 15735
Weihnachtsgeschenk
ist eine Vergrößerung.
Foto-Atelier, nur Gdańska 19
Telefon 120.

Schuhwaren
kauft man am besten bei Gabrielewicz, 7031
Plac Piastowski Nr. 3.

Damen- und Kinder-Garderobe u. Wäsche
wird billig angefertigt
ul. Dworcowa 6, 1 Tr.

Einige Waggon
Weihnachtsbäume
hat noch abzugeben
Gräfl. von Alvensleben'sche Revierförsterei Wronie
p. Wąbrzeźno (Pomorze). 16123

Grand-Café
Jagiellońska 12
gibt schmackhaftes
Mittagessen
Annehmbare Preise
Während des Mittags Konzert.
16114

Feierstunde
Veranstaltung der Evgl. Frauenhilfe der Christuskirche
am Sonnabend, dem 8. Dezember
abends 7½ Uhr
im ev. Gemeindehause, Elisabethstr. 10
Musikalische, deklamatorische Vorträge und Filmvorführungen.
15976 (Siehe Veranstaltungen).

Heute, Donnerstag
Frische Blut-, Leber- u. Grützwurst
empfiehlt 15855
Eduard Reeck,
Sniadeckich 17. Tel. 1354.



Deutsche Bühne
Bydgoszcz T. z.

Donnerstag, 6. Dezemb., abends 8 Uhr:
Neuheit: Neuheit:
Bubiköpfe
Schwank in 3 Akten von Curt Kraatz und Max Neal.
Freier Kartenverkauf Donnerstag von 11—1 und ab 7 Uhr an der Theaterkasse.

Sonnabend, 8. Dezbr. nachm. 3 Uhr
Fremden- und Volksvorstellung
zu kleinen Preisen zum letzten Male
Frühlingsmädel
Operette in 3 Akten von Franz Lehár.
Abends 8 Uhr
zu ermäßigten Preisen:
Die Karlsschüler
Schauspiel in 5 Akten von Heinrich Laube.

Sonntag, 9 Dezember: nachm. 3 Uhr
Fremden- und Volksvorstellung
zu ermäßigten Preisen: zum letzten Male:
Die Karlsschüler
Eintrittskarten in Johne's Buchhandlg., am Tage der Aufführung von 11—1 und 1 Stunde vor Beginn der Aufführung an der Theaterkasse.
Abends 8 Uhr:
Bubiköpfe
Eintrittskarten für Abonnenten Donnerstag u. Freitag in Johne's Buchhandlg. Freier Verkauf Sonnabend u. Sonntag von 11—1, 2—3 u. ab 7 Uhr an der Theaterkasse.
15966 **Die Leitung.**



Die Hände bleiben sauber!!
Verlangen Sie ein Serienbild beim Einkauf gratis



Marysieńka
Anfang 6.45 und 8.50.
Mit Rücksicht auf die progressive Entwickelung der Aktion ist es erwünscht, diesen Film nicht von der Mitte an zu besichtigen, sondern schon von Anfang.

Eingebungsvolles Kunstwerk des menschlichen Genius

Der Weg allen Fleisches

(Der unnötige Mensch).

Es ist dies die Tragödie eines irrenden Menschen, der aus der Mitte der Lebenden hinausgestoßen wurde. Die Aktion, die den Faden des Verbrechens und der Ausschweifung spinnt, weckt zugleich die edelsten Gefühle und führt zu Tränen.

In der Hauptrolle: **Emil Jannings.** Sein Spiel offenbart hier etwas, das bis dahin nicht kreiert, nicht gesehen wurde

Bemerkung: Normale Billettpreise. Freibilletts und Passepartouts bis Sonntag einschl. ungültig. Ermäßigte Billetts gültig nur dann, wenn Plätze noch vor der I. Vorstellung eingenommen werden. — Es wird gebeten zu diesem Film keine Kinder mitzubringen. Deutsche Beschreibungen sind beim Personal im Vorstellungsraum zu haben. 16101

Kino Nowości
Mostowa 5 — Telefon 386.
Anfang 6.45 u. 8.50 — Sonntag 3.10.

Heute große Premiere des originalen Indischen Films „Das siebente Wunder der Welt"

In den Hauptrollen die berühmten indischen Schauspieler **Fürst Himansu-Rai** und die entzückend schöne **Szaru-Roi.** Vorspiel: **„Policjant mimowoli".**